Benedict Schmidts JCri zu Bamberg, Juriſtiſches Bedencken, und Gutachten,

von jenem,

Nach beſchwornen Ordens-Regeln,

Aus dem Cloſter ad Proteſtantes entwichenen,

Von aller

Erbſchafts- und Lehens-Folge

Ausgeſchloſſen-bleibendem Ubergänger.

Vulgò:

De Apoſtata Jus in Hereditate, aut feudo ſuccedendi, non amplius recuperante.

Nicht nur aus denen Natürlich- und Poſitiv-Göttlichen Satzungen, ſondern auch durch alle Theile der Rechts-Gelehrtheit, beſonders aber dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, als dem wichtigſten, & Puncto Diverſorum Religionis definitivè entſcheidenden Reichs-Grund-Geſätze erprobet, und aufgekläret.

Franckfurt, 1754.

Ad Renuntiata non amplius datur Regreſſ9.

Lex. 17. §. 1. *ff.* de acquirend. heredit.

Lex. 4. *Cod.* de pact.

Stryck. de Succeſſione ab inteſtato. *Diſput.* 8. *Cap.* 10. §. 59.

Vorrede.

Es lehret die Vernunfft, und iſt in allen Theilen der ſich darinn begründenden Rechts-Gelehrtheit Geſätz-giebig beveſtiget, daß ſo wohl in ſtatu naturali, als einem wohl angelegten Burger-Staat das Erb-Recht, und die darausflieſende Rechts-Mittheilung einer Erbſchafft- oder Lehens-Folge von denen Eltern ohnmittelbahr auf die ächte Geburth oder Kindere, als legitime Erben abſtamme, und dieſe letztere jenen Erſtern, den von daher Jure Repræſentationis per Succeſſionem ab inteſtato zugewaltzeten Vermögens-Stande abzuverehren, und zu verdancken haben.

 Eben

Eben aus dieſen Regeln, und das Recht vom Ohnrecht endſcheiden = lehrenden Grund = Sätzen flieſet iu einem reciprocirlichen Zuſammenhalt die gantz natürlich = rechtliche Folge ab, daß, wenn die Eltern von dem Erb = Recht ausgeſchloſſen, ſo iſt auch dererſelben Deſcendenz einen anſprechenden Grunde aufzubringen nie vermögend.

Dieſes iſt eine ſo ohnbeſtrittene Wahrheit, und in allen teutſchen, auch denen beyden höchſten Reichs = Gerichten altgangbahr = offenkündige Sache, daß der zweifflend = oder ſtrandlende Rechts = Gelehrte mit dem Jenaiſchen JCto *Kemmerich* der Erſte wäre, welcher mit Beyſeitſetz = oder Ubergehung derer Rechten denen Kindern eines ausgeſchloſſenen Vatters (*Titii*) die Erbſchaffts = oder Lehens = Folge zuſprechen, und die Vätterlich = anererbte Verlaſſenſchafft denen (*Meviſchen*) Kindern beſtreitten, oder gar aus dem Beſitz wiederrechtlich verdringen wolte, andurch aber ſeinem Endſchluß einer Sache, obwohlen mehr ingehäſiger Abſicht und misgünſtigen willen

als

als in der That das Recht beyzulegen, ohnanſtändig folgte.

Gleichwie es aber Herrn *Kemmerich* vor ein beſonders Ohnglücke zurechnen, ſo thäte auch ein ſolcher (um wenigſtens dem Schein nach das Gegentheil zu behaupten, oder dieſen Geſätz-wiedrigen Bemühungen einen falſchen Anſtrich zugeben) auf gantz exotiſche Principia verfallen, und heegen.

Wie verwerfflich aber dieſe gegentheilig-nichtige Lehr-Sätze ſamt denen daraus gemachten Folgerungen ſind / ein ſolches beurtheilen die aus Göttlich- und Menſchlichen Rechten geſamelte, und im gegenwärtigen Reſponſo Juris der Ordnung nach vorgetragene Geſätze, welche als Richtere mit Vereitlung gegenſeitigen Eingelenckes Definitiv, und ſchon zum voraus in einer Sprache dahin ſententioniret, daß, weilen (*Titius*) Apoſtata ſich ſeines Erbrechtsmittels beſchwornen Ordens-Regeln einmahl vor allemahl begeben, in der Folge ſeinen Kindern keines mittheilen kan, von daher mit denen ſelbigen ausgeſchloſſen, die

(*Meviſche*) Kindere hingegen im ruhig- und ohngehinderten Beſitz der von ihrem acceptirenden Vatter (*Mevio*) abgeſtamten, und Jure Repræſentationis ac Succeſſionis ab inteſtato legitimirten Erbſchaffts- und Lehens-Folge verbleiben.

Warum ich aber dieſes von mir abgeforderte Juriſtiſches Bedencken und Gutachten von der alt-gewöhnlich-vielmahl-verhundert und gleichſam natürlichen Geſtalt gefliesentlich in einen Tractat abgeändert, und alſo heraus gebe / hat keinen andern Beweeg-Grund, als den noch deutlichern Begrieff der Wahrheit vor ſich, wie daß die (*Titiſche*) Renuntiation, und (*Meviſche*) Acceptation als ein ſo fort ohnwanckend beſtehendes Pactum in ihrer Urſprünglich-rechtlichen Vollgültigkeit dem Menſchlichen Vernunfft und Sinnen ähnlich entgegen ſehend jene (*Meviſche*), Gütter- und Lehn-beſitzende Kindere in ihrem angeſtamten Erb-Recht zu ewigen Zeiten ſicheren, welches die beſondere Abſchnitte gründlich gewähren, und der 6te aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, als der Grundveſte unterſtützend ſchlieſſen wird.

PRÆ-

PRÆLIMINAR DISCOURS.

Gemeinſamer Beweeg-Grund des wahren Religion- und beſchwornen Ordens-Verlaſſes

cum

Caſu §. V. propſito.

§. I.

Sobald der erſte Grundſatz *Martini Lutheri* oder deſſelben erleichterte Glaubens-Lehre, nemlichen ſich auch wieder Gelübte, und Eyd beweibern zu wollen und zu dörffen, in dem Gemüthe eines Religioſen Aufmerckſamkeit oder Regung urſachet, und dieſe erweckte Heyraths-Beſchäfftigungen jene Begierde zur Lutheriſchem Glaubens-Bekänntnis je länger je mehr ohne Uberzeugung der Wahrheit unterhalten, ſo wird dieſer verweiberte Religions-Eyffer den Verlaß der wahren Religion, und des ſo heilig beſchwornen Ordens bald bewürcket haben, auch die Gelegenheit zur Nachfolge,

als

als dem Eyd-brüchigen Eintritt des gezeigten Uberganges alſo eröffnen, daß Er den Pfad des Weegweiſers nicht verfehle.

Dieſes eröffterte Apoſtatiren mit Exempeln zu belegen, mag ich mich um ſo mehr entübrigen, als es eine aus der Erfahrnis nur allzuviel ja neuerlich bekannte Sache iſt, wie auch denen Proteſtantiſch- und reformirten Ortſchafften der dieſen Flüchtlingen zu verſchaffende, obwohlen öffters niederträchtige Unterhalt und Verſorgnis beſchwerlich, ſonderheitlich aber der bey dieſen Burſchen ſchon gewöhn- und herkommlich-vergeilte Lebens-Wandel Ehr-liebenden Gemüthern alſo ärgerlich fallet, daß dergleichen ankommende Vaganten von einem wohlbeſtelten Staat, oder Republique aus dieſer gedoppelten Urſache abgewieſen werden, zumahlen man dieſelbe aus dem äuſſerlichen nach der innerlichen Trieb-Urſache ihres Ubergang- und Abfalles ohnfehlbahr beurtheilet, wie daß dererſelben Religions- und Ordens-Verlaß da nähere, obwohlen ohnehrbahr-Menſchliche Vergeſelſchafftung zum Grund und der Bewegſame habe, von denen Religions-Principiis aber weder hören, noch wiſſen wollen.

§. II.

Da ich nun von einem ſo wohl, als dem andern gründlich und weitwendig zu ſprechen, oder zu ſchreiben, mittels meines auch Proteſtantiſchen Univerſitäts-Beſuches aus dem cum illis transfugis gehabten Umgang genauer belehret, ſo wird es dem geneigten Leſer (ehe ich auf die Sache ſelbſten komme) nicht misfällig ſeyn, præliminariter von dererſelben Religions-Verlaß, und Eydes-Bruch, auch dem geführter Lebens-Wandel das Weeſentliche zu gezeugen.

Unter denen ſo zerſchieden von mir beſuchten vornehmſten Proteſtantiſchen Univerſitäten ware kaum eine, wo ich nicht ſolche Parthey-Gängere vulgò Apoſtatas angetroffen, und wenn man dieſelbe in die ohnpaſſionirt-eröffterte Zuſammenkünffte mit eingenohmen, geſprochen, auch endlichen diſcurrendo den Grund oder Anlaß ihrer Religions-Aenderung in ohnhintertreiblicher Uberweiſung erforſchen oder erfragen wolte, ſo wuſten ſie wahrlich nichts wenigers als dieſen

anzu-

anzugeben, ſondern da wurde bald dieſer in der Prälaten-Wahl, bald jener in Austheilung anderer Aemtern übergangen, der Dritte ſchiebte die Schuld der Conduite ſeiner Obern zu, und was dergleichen noch mehr vor elendes Gezeug oder ſandiges Fundament des neuen Religion-Gebäudes Stat einer Schrifft-mäßig begründeten Antwort erfolgte; gegenüber aber wuſten ſie *Luthers*-Lehre ſo Scoptiſch zu tadeln, daß nichts von Evangeliſch-oder Apoſtoliſchen Wahrheiten, wohl aber eine geſammelte Menge von Erleichterungen überig verblieben.

Allein dererſelben bereits §vo 1. gezeigten, Religion verändernden, und Ordens-verlaſſenden Grund entdecket und verrathet ſattſam das denen Proteſtanten und Reformirten ſelbſten, ſo ärgerliche Bezeigen, und die nähere Vergeſellſchafftung, woraus öffters gleich nach der Apoſtatirung, alſo im erſten Lutheriſchen Religions-Eyffer eine in überwiſener und in Carcere *v. gr.* zu Nürnberg ꝛc. Confeſſirter Hurrerey erziehlt-ohnehlige Kindere als lebendige Gezeugen auftretten, welche auch in denen diesfalſig abgehandelten, die Gewehr dieſes Aſſerti haltenden Protocollis ad perpetuam rei Memoriam mit ihren Vättern aufgezeichnet, und ich alphabeticè benennen konte.

§. III.

Iſt nun dieſes derer *A*poſtatirenden gemeinſame Beweeg-oder Trieb-Urſache des wahren Religion und beſchwornen Ordens-Verlaſſes, ſo wäre es denen Proteſtantiſchen Scriptoribus zu verargen, wenn ſie nicht forderſamſt die Vota Monaſtica, und die darinn beſchehene Renuntiationes zu vereiteln, auch dererſelben Verbindlichkeit dem Schein nach zu entkräfften, oder wenigſtens zu verdunckeln ſich bemüheten, indeme ohnſonſt denenſelben der Mein-Eyd und bösliche Bruch zur Laſt verbleiben müſte, welches mit der Wahrheit um ſo mehr übereinſtimmend, als *A*poſtatæ nicht aus einem *A*poſtoliſchen Eyffer, oder wegen dem Herrn Chriſtum die Catholiſche Religion verlaſſen, und den Ordens-Eyd gebrochen, ſintemahlen es eine ohnlaugbahre vom *Dr. Martin Luther* ſelbſt angerathene Ge-

ſchichts-kündige Sache iſt, Catholiſch zu verbleiben, welchen ohntrüglichen Ausſpruch die Proteſtantiſche Theologi in ihren Reſponſis Theologicis Schrifft-mäßig gewehret; dann ehe und bevor Jhro Kayſerliche Maieſtät Eliſabeth glorreicheſter Gedächtnis ſich zu der Chriſt-Catholiſchen Relig on bekennet, und dem ohngefälſchten Evangelio den Eyd abgepflichtet, ſo würde über dieſen wichtigſten Punct und Frage (ob man im Römiſchen Chriſtenthum das Geſchäffte ſeiner Seeligkeit ausführen könne) nicht von einem gelehrten Proteſtantiſchen Theologo, auch nicht von einer Univerſität, ſondern von dreyen hohen Schulen, und dererſelben Theologiſchen Facultäten gehandelt, Schrifft-mäßig erwieſen, bejahet, und gründlichen verſichert, daß die Chriſt-Catholiſch-oder Römiſche Religion den ohnfehlbahren Weeg zur ewigen Glückſeeligkeit zeige, und öffne; Aus welcher Kayſer-Geſichte und denen diesfalſigen Reſponſis trium Facultatum Theologicarum Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern ich zum vorläuffigem Erweis meines zum Vorwurff gebrachten rechtlichen Bedencken nur ſo viel einsweilen entlehne, wie Apoſtatæ nicht einmahl einen Schein eines beſtehenden Grundes ihres Religion- und Ordens-Verlaſſes anzuführen im Stande ſind, zumahlen nach ſelbſtig Proteſtantiſch-Theologiſcher Lehre und Ausſpruch die Chriſt-Catholiſche Kirche die wahr-leuchtende heiſet. Einfolglichen das gebrochene Gelübte derer ſo heilig als freywillig & deliberatè beſchwornen Ordens-Regeln ein Mein-Eyd verbleibet, welches aber der ohngerechteſte Grund wäre eine nach Maasgabe ſo Geiſtlich als Weltlicher Rechten in voto Monaſtico renuntirte Erbſchaffts- und Lehens-Folge in ihrer Verbindlichkeit aufzuheben. Gegenüber aber werde ich (ohne den Forum internum ſive conſcientiæ, welches ohnedem nichts nutz iſt, zu berühren, oder zu examiniren) offenbahr und ſo viel darthun, wie daß der Ubergang als ein böslicher Eydes-Bruch noch lange nicht Intentio fundata ſeye, wordurch Titius die einmahl abdicirte Erbſchaffts- und Lehens-Folge recuperiren oder vindiciren könne, mithin derſelbe wegen der ſich per renuntiationem ſucceſſionis einmahl vor allemahl anheiſchig gemacht- und geeigenſchaffteten Verbindung deficiente fundamento agendi auf Ewig ausgeſchloſſen bleibet.

IV.

§. IV.

Das mit gegenwärtig-§vo ſeq. folgendem faſt umſtändlich gleichmäßige Factum hat ſich ſchon vor einiger Zeit mit dem Würtzburgiſch-nacher Sachſen Gotha abtrinnig und flüchtig-gewordenen Capuciner *Berger* ergeben, welcher ſich denn auch allda nach dem gemeinſamen Principio *Lutheri* wieder Gelübte und Eyd beweibert; nachdeme derſelbe nun auch in einem an Kindern geſeegneten Eheſtande lebte, ſo wolte Er oder deſſen Deſcendenz die Vätterliche per Profeſſionem renuntirte Erbſchaffts Portion affectiren, und ſo fort mit Ernſt ab inteſtato gleich denen übrigen Gebrüdern zu ſuccediren beginnte.

Die beyde deswegen einander entgegen von denen Profeſſoribus *Barthel* zu Würtzburg, und *Kemmerich* zu Jena ans Licht geſtelte Diſſertationes ſind bekannt, ohne daß es jene in extenſo oder ihren beſondern Stellen, als eine nur wiederholte Sache zu allegiren nöthig, weilen aber der Würtzburgiſche Canoniſt *Barthel* in ſeiner Diſſertation nicht alle Theile der Jurisprudenz durchgangen, ſondern nur einige, den Apoſtatirten *Berger*, von der Erbſchaffts-Folge ausſchlieſſende Gründ- und Sätze vorgetragen; Der Jenaiſche Rechts-Gelehrte *Kemmerich* hingegen (welcher eben auch ſonſten in denen der Staats-Verfaſſung ähnlichen Unterſcheid- und Sönderungen mancher Vorkommenheiten nicht all zuſcharffſinnig, ja gar offt gezaudert) auch hier Refutationis loco ſeiner Lutheriſchen Religion en faveur etwas vom Stegreiff erborget, mit vergleiſtert und verſteckten Wahrheiten von einer Succeſſione Apoſtatarum darnieder geſchrieben, ſo werde ich dieſes letztern gebrauchte Schmüncke mittels jenen ex omni Parte Juris Divini & humani compilirten, weit überwiegenden die Erbſchaffts- und Lehens-Folge abſprechenden Rechts-Gründen zu entfärben, und zu entblöſen, andurch jene *Kemmeri*chiſche Bemühung in ihrem Ohnwerth aufzudecken, um ſo mehr veranlaſet, als über folgendem mit *Bergers* ſchier gleich exiſtirenden Hergang mein rechtliches Bedencken und Gutachten abgefordert, auch von mir in Forma Reſponſi gegeben und geſtellet worden.

§. V.

CASUS.

Es iſt vor einigen Jahren eines vielbegütterten Mannes *Sempronii* eintziger Sohn *Titius* (deſſen Mutter ſchon verſtorben, auch keine Geſchwiſtrige neben ſich zehlte) ohne ſeines vermögenden Vatters Zureden, oder auſſerordentlichen Vergnügen, mithin aus freyen Willen, und nach mehr denn einjährigen ſuppliciren einen ſolchen geiſtlichen Stande eingetretten, welcher aller Erbſchaffts- und Lehens-Folge in Regulis ac ſuis Inſtitutionibus renuntiret, wie es dieſem Candidaten vom Kindheit her mehr als zu viel bekannt ware, auch dieſe Regulæ voluntariæ Paupertatis ihme *Titio* in Novitiatu (welches man das Probier-Jahr nennet) durch ein gantzes Jahr täglichen ad deliberandum vorgeleget und vorgeleſſen worden, mithin der Orden *Titium*, und *Titius* dem Orden geprüffet; Es hat ſich an beygefüget, daß dieſes Novitzen *Titii* Vatter *Sempronius*, in dem nochlauffenden Probier-Jahre das Zeitliche verlaſſen, welcher Vätterliche Hintritt ihme *Titio* als dem eintzigen Erben dieſes anſehnlichen Vermögens-Standes von Obrigkeit wegen angezeiget, um in denen allodialibus & feudalibus ſuccediren zu können; und obſchon *Titius* aller Erbſchaffts- und Lehens-Folge gleich auf der Stelle renuntirt, ſo hat doch die Weltliche Obrigkeit den Vatters-Bruder *Mevium* ſo lange nicht zur Succeſſion gelaſſen, bis *Titius* nach Verlauff des Novitiats-Jahres auf nochmahlig gewöhnliches Vorſtellen darauf beharret, und beſtanden, nach der Vorſchrifft derer ihme toties quoties, & quidem per ipſiſſimam Praxin annalem bekannt genug gewordenen Ordens-Regeln zu leben:

Es hat alſo *Titius* das Gelübte oder Ordens-Eyd gleich andern Novizen offentlich abgeleget, wornach denn als nach einer zu rechtbeſtändig, ohnwanckelbahr und ohnwiederrufflichen Renunciation aller Erbſchaffts- und Lehens-Folge bemelten *Titii* Vatters-Bruder *Mevius* zur Succeſſion derer Allodial-Güttere belaſſen und und mit denen Feudis belehnet worden.

Es lebte dieſer *Titius* quæſt. als ein Ordens-Glied in ſeinem ſo freywillig als deliberatim beſchwornen geiſtlichen Stande einige Jahre, und zwar ſo lange bis endlich auch bey ihme derer *A*poſtatirenden allgemeine Grundſatz (nehmlichen ſich wieder Eyd- und Gelübte beweibern zu wollen) Eindruck, Hitz, und Begierde geurſachet, und weilen ihme kein anderer Weeg übrig, ſo iſt Er *Titius* auf dem Allmoſen-Sammeln ad Proteſtantes apoſtatiret, ſich geehliget, an Kindern geſeegnet, und will ſeine Vätterliche in Profeſſione auf Ewig ad manus *Mevii* juratim renuntirte Erbſchaffts- und Lehens-Folge in einem Schreiben anſprechen, ſothane von denen *Mevi*ſchen id eſt ſeines Vatters-Bruders Kindern abgetretten, und ſich immittiret wiſſen.

§. VI.

Allein dieſem *Titi*ſchen Ohnfug und Eydes-widrigen Beginnen iſt am deutlich- und kläreſten dadurch begegnet, wenn man in Beweisführung jenes zu recht-beſtehenden Verzichtes die gantze Sache in die beede definitiv-ſprechend- und entſcheidende, darauf lediglichen ankommende Membra oder Fragen eintheilet:

1mò: Ob die in voto Monaſtico beſchehene Erbſchaffts- und Lehens-Renuntiationes als Pacta verbinden.

2dò: Ob dieſe Verbindung durch den wahren Religions, und beſchwornen Ordens-Verlaß oder Ubergang ad Proteſtantes aut Reformatos aufgehoben oder annoch geltend ſeye.

Sind dieſe beede Fragen mit ihren ſubſectirten Membris wohl aus einander geſetzet, erörtert, und entſchieden, ſo iſt eben dadurch die perpetuirliche Verbindlichkeit eines Gelübtes und des darinnen beſchehenen Verzichtes ſo ſchrifftmäßig, als Rechts begründet (ohne ſich in die Theologica einzumiſchen) quoad externum erläutert, und alſo erprobet, daß ſich der ohnwiederſprechliche Schlus von ſelbſten ergiebet, wie dieſes von mir abgeforderte, der gelehrten Welt zur gelibigen Judicatur communicirte Juriſtiſches Bedencken und Gutachten

(de *Titio* Apoſtatâ Jus in hereditate, aut feudo ſuccedendi, non amplius recuperante)
ein ohnumſtößliches Urtheil heiſſe, welches folgende Abſchnitt mit denen kurzgefaſten, ex omni Jure der Ordnung nach aufgeſuchten Soliden Argumentis, auch ſchlüßlichen mit dem Weſtphäliſchen Friedens=Schlus als der beſondern Grund=Veſte bewähren, und erhärten ſollen.

Erſter Abſchnitt.

Erweis

aus dem

Natur= und Völcker=Recht.

§. I.

Das vom GOtt denen Menſchen durch die Vernnufft verliehene Natur=Recht, ſive Dictamen rectæ Rationis lehret, oder gebiethet vielmehr die Verbindlichkeit, und ohnabweichig=ſchuldige Feſthaltung des ein= vor alle mahl freywillig=gethanen Verſprechens; Es ware auch noch kein Volck in der Welt, welches an dieſer Wahrheit und Känntnis geſtrandelt, gegen über aber vernünfftig behauptet, quod Pacta ſint ſervanda. Eh= und bevor ich aber auf das *Titi*ſche Pactum oder Renuntiation der Erb=Folge, und die daraus entſprungene in ihren erſten Werth annoch ſo fort ohnwanckend=beſtehende Vollgültigkeit komme, dieſe auch mit denen ſelbſtflieſend=natürlichen Vernunfft=Schlüſſen unterſtützet, und von allem Einwurff gefreyet zu ſeyn zeigen werde, ſo ſoll ich das Weeſentliche eines eines Gelübtes voraus ſetzen. Oben §. 3. habe ich ſchon gemeldet, wie es denen Proteſtanten zu verdencken wäre, wenn ſie die Apoſtatas nicht von dem geſchuldeten Mein=Eyd loszehleten, in dieſem Betracht auch Proteſtantes widerſprechend, mithin ohne Ernſt die Vota cœnobitica, noch mehr aber dererſelben Krafft und Verbindung zu denegiren traumen, da doch im rechten Anbetracht die dießfalſige Lehre nur eine beklemmte Umſchreibung, keines weeges aber eine mit

der Vernunfft correſpondirende Verneinung iſt, denn der Grund, warum man gegneriſcher ſeits kein Gelübte ſtatuiret, beſtehet darinn: Es mangle die Acceptatio, mithin der Conſenſus reciprocus: allein dieſe Sach-widrige Einbildung ſiehet eben ſo und nicht anderſt aus, als wenn jene bey der gelehrten Welt in Reputation ſtehen wollende Leuthe von Sachen (wovon ihnen die gründliche Information oder Unterricht ermangelt) geſchrieben hätten, dergleichen eben eröfftertem *Kemmerich*, und folgenden *A*uthoribus wiederfahren, als von welchen man noch das beſte præſumiren und bonâ fide glauben will, daß ſie noch keiner Clöſterlichen Profeſſion oder Eydes-Abpflichtung gegenwärtig waren, denn ſonſt würde ihre Maliz gantz anderſt dem Verdienſt nach anzuſehen ſeyn, wenn ſie eine acceptationem voti, welche vom P. *Guardiano* ſive *Superiore* nomine totius Ordinis, ac Eccleſiæ mit erhobener Stimme offentlich in der Kirche vor einem geſammelten Volck beſchiehet, freventlich in Zweiffel Ziehen und gleichſam der Sonnen das Licht ſtreitig machen, oder dem gantzen Volck die Sinne ablaugnen wolten, um nur den Meyn-Eyd derer *A*poſtatarum als eine böſe Sache eben ſo böslich als ohnvernünfftig zu rechtfertigen.

§. II.

Man muß aber doch dieſen *A*utoribus ſie mögen ex malitiâ, oder ex inſcientiâ gefehlet haben, ihren Irrthum nach der Sache Eigenſchafft mit nachdruck unter die Augen ſtellen, geſtalten ihnen als Juriſten nicht ohnbekannt ſeyn kann, daß in dem natürlichen Betracht das Gelubte mit dem Eyd auf eines hinaus gehe: Denn gleich wie alle Verträge, oder Vereinigungen und Contracten insgeſamt zu halten, durch den dazu kommenden Eyd aber mehr beſtärcket, und die ſchuldige Feſthaltung noch genauer verknüpfet wird. Eben ſo iſt *Titius* ex eâdem Ratione ſchuldig, guttes zu thun, da Er ſich aber von neuem nach einer vergängig beſchehenen Erwegung juratim id eſt per votum (worinnen Er wie in einem Eyd GOtt zum Zeugen geruffen) dem *P. Guardiano* ſive *Superiori* verſprochen præciſe nach dieſen Ordens-Regeln ſive in hâc Societate aut Congregatione zu leben, *P. Guardianus* ſive *Superior Titio* gegen über verſichert, ihme lebens-

länglichen mit Kleid Nahrungs- und Lebens-Mitteln zu verſorgen, ſo mangelt weder die Acceptatio noch iſt ein Unterſchied inter Juramentum & Votum anzutreffen, einfolglich muſten Proteſtantes in einer zuſammenhangenden Lehre dem Eyd die Weeſenheit beſtreitten, oder aber das mit jenem in gleichen Eigenſchafften exiſtirende Gelubt zugeſtehen; Denn alle kahle Einwürffe gegen die Verbindlichkeit eines Gelübtes ſind ſchon durch die natürliche das Jurament erprobende Gegenſätze gehoben, alſo auch wenn gegentheilige Scribenten objiciren: Ich weiß nicht ob GOtt mein Votum angenehm ſeye, Er habe ſich nicht declariret; Dieſer Gedancken iſt viel zu einfältig, als daß man glauben ſolte ein Gelehrter habe denſelben nicht aus misgünſtiger Veranlaſſung einer Religions-Gehäßigkeit darniedergeſchrieben, indeme GOtt die Känntnis des Gutten und nicht Gutten, mithin die Feſthaltung des letzten in die Vernunfft geſetzet, folgbahr ſich gar deutlich ja befehlend erkläret daß man das, was GOtt angenehm, nehmlichen den Dienſt GOttes zu halten ſchuldig; Hierauf verſetzen Proteſtantes ferner: Zu betten iſt man ohne gelübte verbunden. Und ich antworte, alle Contracten iſt man als ein Verſprechen ohne Eyd zu halten verbunden, und warum ſtatuiren denn Proteſtantes *Gundling*, *Thomaſius* &c. wer vom Eyd abgehet, ſündiget zweymahl. Und warum nicht der, ſo das Gelübt bricht, da doch erwieſner maſſen Gelubt und Eyde eines iſt: nam votum ſicuti Juramentum eſt Invocatio Dei ad fidem dictis faciendam & promiſſionem firmandam, da aber denen Proteſtanten die Worts-Ausdruckung sl. *Voti* als eine Canoniſche Sache und eröffterte Vorkommenheit ſehr gehäßig, aſt cum in verbis ſimus faciles, dummodo in re conveniamus, ſo werde ich in folgenden ſtat deſſen Juramenti monaſtici gebrauchen und aufklären, daß die dißfalſige Lehre ein aus Partheylichkeit oder Paſſion hergeholter Ohngrund ſeye, ein Jurament in ſeiner Gültigkeit zu entkräfften, um andurch derer apoſtatirenden Mein-Eyd zu juſtificiren.

§. III.

Neben deme iſt es dem Natur-Recht gemäß ſich in eine Confraternität zu begeben, und begründet ſich in denen Principiis Jur Nat. quod vita hominis ſit ſociabilis, & Societas inita ſit Pactum.

Thoma-

Thomaſius Inſtit. Jurisprud. divin. Lib. 3. Cap. 1. pag. 1. ſeqq. iſt nun einmahl *Titius* in den Orden eingetretten, um nach deſſelben regulirter Vorſchrifft zugeleben, ſo kan Er nicht wiederum nach Belieben darvon gehen, cum pacta ſint ſervanda, denn betrachtet man des *Titii* Profeſſion oder deſſelben Clöſterlichen Eyd- und Gelübte nach dem äuſſerlichen, und Natur-Recht, ſo hat Er *P. Guardiano ſive Superiori* oder dem Orden verſprochen, und angelobet, nach denen Ordens-Regeln als ein Confrater zu leben, welches der Orden acceptiret, indeme *Titius* nicht nur davor aufgenommen und anerkannt, ſondern ihme mit reciprocirlichen Verſprechen ohne Ausnahm zu geſichert worden, dahero an einer Promiſſione juratâ & illius acceptatione um ſo weniger zu zweiffeln, als der Conſenſus Harmonicus durch beyderſeitig-offenbahre Erklärung hergeſtellet worden, ja es hat ſich bey dieſen ſogeſtalten gleichen Aeuſſerungen und Angeloben der auf- und annehmende Orden noch weit mehr als der beſchwörende *Titius* verbunden; Denn gleichwie die Menſchen tauſenderley Zufällen unterworffen, ſo ware auch *Titius* dargegen durch einen Frey-Brieffe nicht geſichert, und poſito es hätte ihme gleich nach der beſchwornen Ordens-Bekänntnis ein ſolches Ohnglück einer auch perpetuirlichen Kranckheit ſo betroffen, daß Er in ſeinem gantzen Leben nicht einen Dienſt zuverrichten wäre im Stande geweſen, ſo hätte ihme die Confraternität, Societät oder das Collegium nicht ſo blatterdings mittels eines gegebenen Scheid-Brieffes oder Lauff-Zettel aus der Gemeinde ſtoſſen können noch dörffen, ſondern hätte von dieſer Verbindlichkeit des von *Titio* beſchwornen Ordens- und beſchehener *A*cceptation her bemelten obwohlen ohnbrauchbahren *Titium* gleich andern Orderns-Gliedern, wie ſchon öffters beſchehen, Lebenslänglichen verpflegen müſſen, dahero vernünfftiger weis auch von *Titii* Willkühr nicht abgehanget, zu brechen, oder zu halten: nam jura, & obligationes ſunt reciprocæ, & bilatrales.

§. IV.

Um aber der Hauptſache nemlichen der *Titi*ſchen Renuntiation als einem verbindenden Pacto mit dem Erweis näher zu tretten, ſo

gehet der ebenfals nichtige Einwurff dahin, wie daß *Titius* hierdurch ſeiner natürlichen Freyheit entſetzet ſeye: Allein auf dieſe Arth wäre nicht eine Societas oder Pactum zu halten, indeme eo ipſo, daß *Titius* den Orden eingetretten, und nach deſſelben Regeln die freywillige Armuth beſchworen, hat Er ſich der Erbſchaffts- und Lehens-Folge juratim begeben, auch ſich das nicht, oder anderſt wollen bewohnen, nam qui paciſcitur, aliquid de ſuâ libertate demit, und der ſich nun in eine Geſellſchafft begeben, mus dem gehorſamen, welchem Er die Herrſchafft überlaſſen, und nichts unternehmen, was dieſelbe nur von weiten ſtöhren könnte, ohnſonſten Er ſich gegen das Præceptum de pactis ſervandis (woraus alle Societates immediatè à Deo mediante hoc Pacto entſtehen) ſchnurſtracks verfehlet.

Thomaſius loc. cit. Lib. 3. Cap. 1. §. 59. usque 68. pag. 19. ſeqq.

Fac ea, quæ finem cujusque Societatis neceſſario promovent, & omitte ea, quæ iſtum neceſſario turbant, alias enim Societas non eſſet Societas, quia finis eidem dat eſſentiam; alias peccaretur contra Primum Principium Jurisprudentiæ Divinæ quod Deo ſit parendum, qui Societatis cujuscunque immediatus Author eſt, & etiam contra præceptum de Pactis ſervandis, quatenus Societas à Pacto mediate ſumſit originem; Homini, cui in iſta Societate competit Imperium, pare.

Allen dieſen Vernunfft-Regeln und Satzungen hat *Titius* durch den Eyd-brüchigen Ordens-Verlaß entgegen gehandelt, wer wird ſich (ohne auf ſeine natürliche Einſicht gleichſam zu renuntiren) einen dem Apoſtirten *Titio* durch ſein Eyd-wiedrig-mithin ſtraffbahres Beginnen und übergehen zuwachſenden Vortheil einer Erbſchafft- und Lehens-Folge zu behaupten getrauen, indeme (wie ſchon aus *Thomaſio* dargethan) die Urſache, der Grund oder Urſprung einer Herrſchafft immediatè à Deo mediante hoc Pacto nehmlich durch die ſelbſtig-freywillige Unterwerffung und alſo per Conſenſum Mutuum des Obern, und untergebnen ohntrenbahr erwachſet, und hergeſtellet wird.

§. V.

§. V.

Es hat dieſes auch der ſonſt in denen Rechten nicht ſonderlich bewanderte Polyhiſtor *Schvvarz* mein ehemahliger Profeſſor zu Altdorff ſchon aus ſeiner Phyloſophie anerkennet und deduciret

Schvvarz Probl. Jur. Nat. & Gent. 19. pag. 65. & 66.

Voluntaria ſubjectio & mutuus Imperantis, atque ſubjectorum conſenſus vera & Juſta eſt Imperii cauſa (1. quia cum extra ſtatum Civilem omnes homines liberi, atque ab aliorum hominum Imperio Immunes, naſcantur & exiſtant (ſi Parentum liberorumque congenitum nexum exceperis) dum Imperium ordinarie, non niſi facto humano acquiritur; id autem factum naturali rationi convenientiſſimum eſt, quod uti alia Jura, & obligationes, ita & Imperium atque ſubjectionem mutua voluntate transfert, mutuoque conſenſu conſtituit. (2. quia iis non poteſt dici fieri Injuria, qui ſpontè renuntiant libertati ſuæ, & ſcientes prudentesque aliorum Poteſtati ſe ſubjiciunt, ſi horum Imperio regantur

Puffendorff in Element. Jurisprud. univerſal. Lib. II. Axiom. II. §. 3. pag. 371.

Ob naturalem hominum inter ſe æqualitatem uni in alterum Poteſtas oritur ex alterius conſenſu, qui vel expreſsè ſignificatur in Pacto &c.

Dieſer Hergang iſt die veritable nach dem äuſſerlichen oder Natur-Recht betrachtete *Titi*ſche Ordens-Bekanntnis, und die darinnen beſchehene Renuntiation der Erbſchaffts- und Lehens-Folge in manus *Mevii*, welches letztere im folgenden als ein ohnumſtößliches Pactum inter *Titium* ſucceſſionem renuntiantem ac reſpectivè promittentem, & inter *Mevium* acceptantem, und alſo durch beyderſeitig gleiche Aeuſſerungen per conſenſum reciprocum ohnwiederrufflichen errichtet zu ſeyn, aus dem Natur- und Völcker-Recht mit denen triefftigſten Satzungen Sonnen-klar aufheiteren werde.

Iſt dieſes erwieſen, ſo flieſet die *Titi*ſche Verbindung aus dem Geſätz-giebigen Pacto, welches ſich dadurch ohnwiederſprech- und,

deutlicher machet, ſo man die Natur und Eigenſchafft ſamt denen Erforderniſſen eines zu recht-geltenden Pacti der Ordnung nach unterſuchet und vortraget.

§. VI.

Ein Pactum iſt, wenn ich mit einem oder mehr andern über eine Sache einſtimmig werde, alſo daß dadurch ein ohnwiederruffliches Recht auf dem einen oder beyde Theile überbracht wird, dieſes iſt die ohngezweiffelte in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit begründete Meinung und Lehre aller Rechts-Verſtändigen. Paciſci ſignificat convenire cum alio, vel aliis in idem Placitum, ita ut jus irrevocabile transfertur, & qui Jus in aliquem transfert irrevocabile, aliquid de ſuâ libertate demit, & ita obligatur, ad hoc verò conſenſus reciprocus requiritur, quia utrique aliquid accedit, conſenſus reciprocus Promiſſione ſive renunciatione, & acceptatione abſolvitur, hinc ubi nulla acceptatio ibi nulla Pactio

Gundling Jus nat. & gent. Cap. 11. §. 8. usq. 12. p. 122. & 123.

Thomaſius loc. cit. Lib. 2. Cap. 6. pag. 89.

Puffendorff de officio hom. & civ. cum notis *Barbeyrac*. Lib. I. Cap. 9. p. 188. ſeqq.

Kan nun dieſes alles von der *Titi*ſchen Promiſſion und reſpect. Renuntiation affirmiret werden, ſo hat das Pactum ſeine klare Richtigkeit, und zwar Erſtlich auf den reciprocirlichen Conſens des den Orden promittirenden und die Erbſchaffts- ſamt der Lehns-Folge renuntirenden *Titii* und des acceptirenden *Mevii* zu kommen, ſo iſt die Meinung jener Proteſtanten bekandt, welche ſich zu erweiſen bemühet, wie daß ſo gar einige Gattungen derer Pacten auch deficiente acceptatione dannoch verbinden und zu halten ſeyen.

Ludwig in different. Jur. Rom. & Germ. in donationibus & Barbar. annex. accept.

Werner de acceptatione neceſſaria. *Grotius* Lib. 2. §. 2. Cap. 14.

Andere aber (welchen ich beypflichte) ſtatuiren gründlicher, wenn ſie ſchreiben: Pactum ſine acceptatione eſſe non ens, ſive nihil.

Gund-

Gundlingian. Part. 29.

Idem loc. cit. Cap. 25. §. 20. pag. 350.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac.* loc. cit. §. 8. pag. 193. & Cap. 9. §. 16. pag. 207.

Thomaſius loc. cit. §. 6. & 7. pag. 90. & 91.

Cauſa Proxima conſtituendi Pactum eſt conſenſus, isque mutuus, etiamſi ipſum Pactum non ſit mutuum, vocatur autem ex Parte ejus, qui ſe obſtringit (uti *Titius* Promiſſio, ex Parte alterius, qui accipit (uti *Mevius*) acceptatio.

Allein es iſt auch dieſes *Titiſch*-*Meviſche* Pactum, dieſer von denen obengedachten Differenten *Ludwig*, *Werner* und *Grotio* behaupteten Critic nicht einmahl ausgeſetzt, als wäre es ein Pactum ſine acceptatione, indeme *Mevius* die vom *Titio* in der Kirche öffentlich beſchehene Promiſſionem ordinis, & renuntiationem Succeſſonis nicht nur angehöret, ſondern hierauf von der Ober- und Lehn-Herrſchafft zu den Gütter und Lehn-Beſitz gelaſſen, und belehnet worden.

§. VII.

Oben §. V. habe ich in der aufrichtig-erzehlten facti ſpecie erinnert, wie ſchon *Mevius* durante Novitiatu die Erbſchafft- und Lehns-Folge affectirte, wohero die *Meviſche* Aeuſſerung eine gedoppelte Acceptatio iſt; wäre aber dieſe *Meviſche*, ſo deutlich wiederholte Erklärung nicht beſchehen, ſo thäte dannoch in allen falßigen dieſen Entſtehungs-Fall für denſelben eine acceptatio legalis antecedens militiren, und das Wort ſprechen; denn es iſt ja offenkündigen, und durch tägliche Praxin bewehrten Rechtens, daß der nächſte Agnat in die offenſtehende Erbſchaffts- und Lehns-Folge ab inteſtato legaliter eintrette. Deficientibus deſcendentibus (Sl. *Titio* renuntiante) & aſcendentibus (Sl. *Sempronio* mortuo (ſuccedunt Collatrales, & primò quidem fratres Germani (*Sl. Mevius*) eorumque liberi (Sl. filii *Meviani.*)

Ludovici ff. modus ſuccedendi ab inteſtato hodiernus §. 11. pag. 580.

Welches letztere *Mevius* der Bruder des Verſtorbenen Vatters *Sempronii*, und der nächſte Agnat, des ſich durch Beſchwörung derer Ordens=Regeln ſeines Erbrechts begebenen Sohn *Titii* mit ſeinen jetzt Erbſchaffts= und Lehens=beſitzenden *Mevi*ſchen Kindern ware. Niemand wird darauf verfallen, als wäre die Renuntiation keine Promiſſion, indeme man durch die Renuntiation remittendo dem andern etwas überlaſſet und zuſichert, es hat dahero die Renuntiation eben das ſc. Conſenſum Harmonicum wie die Promiſſion als ein Pactum zum Grunde.

Gundling loc. cit. §. 54. pag. 134.

Cæterum quæ obſervantur in Promiſſione, eadem animadvertuntur in Renuntiatione, ac ſicut Promiſſio fines habet ſuos in acquirendo, ita Renuntiatio habet in remittendo.

Schilter Tom. 2. ibique Tract. varii de Renuntiationibus.

Ob man ſchon bey erſterwehnten Authore eine geſammelte Herausgaabe von Verzichten antrifft, ſo habe ich neben dieſen

Bruckers diſſ. de Renuntiatione invalidâ

mit allem Fleis durchleſen, könnte aber auch nicht einen, die Urſprünglich=rechtliche Vollgültigkeit hintertreibenden Grund=Satz finden noch erdencken, warum *Titii* Renuntiatio ohne Verbindung und nichtig ſeyn ſolle, welche unten im 5ten Abſchnitt der Beweis aus dem Lehn=Recht als eine in der Lehn=Curie viel hundert=jährig=eröffte, mithin mehr als zu viel bekannte Sache beſtärcken wird, hier aber werde ich nur den Grund einer wahren Renuntiation als ein zu ewigen Zeiten verbindendes *Titi*ſch=*Mevi*ſche Pactum aus denen Principiis Jur. Nat. examiniren.

§. VIII.

Hoppius de Joco.

Soëpher de verbis honoris.

haben recht, wenn ſie behaupten, quod Jocus, aut verba honoris non obligent, ſondern in einem Pacto eine ernſthaffte Er= und Gegen=

generklärung das weeſentliche Hauptſtuck zu ſeyn demonſtriren, mit welchen Erfordernis- und Eygenſchafften das *Titiſch-Meviſche* Pactum ſo genau verbunden, daß ſich ſo wohl auf Seiten des renuntirten *Titii* als auch auf Seiten des acceptirenden *Mevii* die wiederkehrende gleiche Aeuſſerungen der Erbſchaffts- und Lehens-Folge ſo nachdrücklich als deutlich und klar antreffen laſſen; denn *Titii* verzicht beſchahe nach einer Jährlich- und noch längeren Erwegung offentlich in der Kirche und zwar mittels eines beygefügten Eydes, welches gewies nicht geſchertzet, ſondern Conſenſus evidens, ſerius & clarus iſt, noch weniger ware die *Meviſche* Acceptation ſchertzweis, ſondern wie ernſthafft dieſelbe betrieben worden, iſt gar leicht aus oben §vo 5. præmittirten ſpecie facti beſonders aber vondaraus zu ſchlieſen, da *Mevius* ſich laut Protocolli, auch derer Rent- Zinns- Steuer- und Lehnbücher einzuſchreiben, und andurch den per renuntiationem zugewaltzten Lehn- und Gütter-Beſitz zu ſichern beſorget ware, womit man aus oberwehnt- und folgenden Urſachen von Ober- und Lehn-Herrſchaffts wegen um ſo weniger Anſtand genohmen noch nehmen können, als es von Sæculis her ein gangbahre Sache, und alſo nichts neues oder ohnbekanntes ware, daß ſich *Titius* aller weltlichen Beſchäfftigung und ſeines Vermögens-Standes auf Ewig Juratim entſchlagen.

Thomaſius diſſ. de obligatione ex Promiſſione rei incertæ.

meinet: Es folgere ſo gar ein Verſprechen einer ohngewieſen Sache eine Verbindung, welchem aber entgegen behauptet

Puffendorff de Jur. Nat. & Gent. Lib. 3. Cap. 5. §. 10.

Conſenſus determinatus ac ſpecialiter definitus requiritur ad Pactum.

Allein auch dieſe *Thomaſiſche* Meynung brauchet man nicht zum Grund, das *Titiſch-Meviſche* Pactum geltend zumachen, oder Aufrecht zu halten, indeme *Titius* die von ſeinem Vatter *Sempronio* angeerbte Gütter- und Lehn renuntiret, und *Mevius* ſelbe acceptiret, quæ erat res certa & determinata ſive ſpecialis. So iſt auch dieſes Pactum mit der Gundlingianiſchen Cantel geſichert, wenn Er ſchreibet:

Idem

Idem loc. cit. §. 17. pag. 124.

Ergo ſiquid magis vel minus in Promiſſione eſt, quàm in acceptatione, aut viciſſim in hac, Pactio evaneſcit, quia deficit conſenſio reciproca, & harmonia.

§. IX.

Zu fernerer Feſt-Stehung des Conſensûs iſt nöthig, daß die Sache nicht annoch in deliberatione ſtehe, ſondern dieſelbe ſchon vorher gegangen ſeye, nam, qui adhuc deliberat, nihil promittit, & alter nihil acceptat, cum ille, qui deliberat, conſenſum differt, qui differt, nondum promittit, illa enim negotia ſunt Tractatus, & non Pactum, ad quod conſenſus ſufficienter declaratus requiritur.

Gundling loc. cit. §. 19. & 20. pag. 125.

Petermann de valore Pactorum.

Brenejſen de inutilibus Pactorum, & ſtipulationum diviſionibus.

Nun hat *Titius* nicht nur prædeliberiret, ſondern dieſes geſchäffte ein gantzes Jahr betrieben, mithin nicht übereylig oder ohnerwogen ſich ſeines Vermögen-Standes begeben, welchen *Mevius* auch erſt nach der Deliberier-oder Novitiat-Jahr von ihme überkommen, und dieſes iſt, was

Thomaſius loc. cit. §. 9. usque 12. pag. 91.

Promiſſionem & acceptationem perfectam & obligantem nennet.

Pagenſteger de Pactis tacitis.

Erweiſet, daß eben die Worte nicht alleine ein Pactum geltend machen, ſondern auch ein Conſenſus tacitus genug und hinlänglich ſeye, ſo derſelbe nur auf einige Arth verſtändiget worden.

Quicunque poteſt expreſſè conſentire, & tacite poteſt, dummodo conſenſus ſit declaratus, nam propoſitum mente retentum nihil operatur.

Gund-

Gundling loc. cit. §. 21. usque 23. pag. 123.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* §. 9. pag. 193.

Thomaſius loc. cit. §. 17. usque 32. pag. 93.

Ubi ſcribit: tacitus conſenſus eſt veri conſensûs ſpecies, allein was halte ich mich mit dem Erweis eines zu recht-beſtehenden Pacti Taciti auf, da mir eine in Worten nach denen Cloſter-Regeln offentlich erklårte Erbſchaffts- und Lehens-Abdicirung entgegen ſiehet, denn es bemercket nur gedachter

Thomaſius loc. cit. §. 27. pag. 95.

Quoties conſtat de conſenſu expreſſo, toties fruſtra quærimus de tacito, ratio eſt, quia verba ſunt ſigna ordinaria declarandi voluntatem ſuam &c. ſo wåre es mit der *Titiſch*-offentlichen Renuntiation, und zwar in der alt-gewöhnlichen Eyds-oder Profeſſions-Formul.

§. X.

Ja wenn bey denen Teutſchen, wie bey denen alten Römern zu einem Pacto die ſimplicia verba oder die natürliche Einfalt nicht hinreichend, ſondern ſollenne Formulen erforderlich wåren.

Peſtel de Pactis nudis

Connanus in comment. Jur. civil.

Grotius Lib. 2. Cap. 11. n. 1.

Puffendorff de Jur. Nat. & Gent. Cap. 5. §. 9. 10. & 11.

Kulpiſius Colleg. *Grotian.* exercit. 6. pag. 63.

Spiſius diſſ. de vi nudorum Pactorum ex ſententiâ Franciſci Connon.

So wåren ſo gar auch dieſe Zierlichkeiten dabey vorkommen, und nicht vergeſſen worden, indeme *Titius* vor dem Altar kniend die gewöhnliche Profeſſions-oder Eydes-Formul mit erhobener Stimme vor dem *P. Guardian* ſive ſuperiore, und andern vielen umſtehenden Volck, auch in Gegenwart ſeines Vatters-Bruder *Mevii* abgeleſen, und darnach promittendo vitam ſecundum regulas, per conſe-

quens renuntiando ſucceſſionem Eydlich angelobet; Bey Durchgehung dieſer rechtlichen Erforderniſſen, findet ſich noch dieſer Grund, woraus man die Pacta und die dadurch beſchehene Alienationes præcipue feudorum (wovon unten im 5ten Abſchnitt ein mehrers) anfechten konte, nehmlichen wenn der Ober- oder Lehnherrliche Conſenſus ermangelt.

Schubart de Confirmatione Pactorum: Vom Beſtättigung derer Contracten, Verträgen in Reichs- Lehn- und burgerlichen Fällen.

Auch dieſe gerichtliche Beſtättigung iſt, laut Protocolli, derer Steuer- und Lehn-Bücher eben ein Stütze des geführten Erweiſes, daß *Mevius*, nach vorgängig- richterlicher Känntnis, als nächſter Agnat zu dem eröffneten Gutter-Beſitz gelaſſen, mit dem Lehn inveſtiret worden, in der Folge in der *Titi*ſchen Renuntiation und *Mevi*ſchen Acceptation ſich alle, zu einer Geſetzmäßigen Veräuſſerung nöthige Requiſita cumulatim antreffen.

Hahn libell. de alienationibus.

§. XI.

Bis hieher habe ich gezeiget, wenn ein Pactum mit ſeinen natürlichen Erforderniſſen errichet, daß daſſelbe ohnbeſtrietten geltend verbleibe, und daß das *Titi*ſch-*Mevi*ſche alſo geartet ſeye. Um aber allem zweiffel vorzubeugen, ſo ſind noch die ſo zerſchiedene Arthen derer Verſprechen der Ordnung nach aus denen Vernunfft-Regeln oder Natur-Satzung aufzuſuchen übrig, ſind auch dieſe mit dem Vorgang Geſätzmäßig dargethan und verglichen, ſo iſt die *Titi*ſche Verzicht, und *Mevi*ſche Erbſchafft-Folge als ein Pactum zu ewigen Zeiten aufgekläret.

Weishaupt de Pactis zu ewigen Zeiten.

So mannigfältig die Arthen ſind, etwas zu erwerben, eben ſo vielfältig ſind dieſelbe das ſeinige an andere zu übergeben, worunter hauptſächlich der Verzicht der Erbſchaffts- oder Lehns-Folge vorkommet; es fraget ſich dahero nur: Ob *Titius* auf eine rechts-begründete Art ſein Erbrecht an *Mevium* überlaſſen und abdiciret. Alle Rechts-Gelehrte ſind darinnen einig, daß auch ein Bedingungs-weis beſchehenes Verſprechen

ſprechen ſchon dahin verbinde, das gegebene Wort nach denen Umſtånden zu halten und zu erfüllen, ſo ferne es in des Verſprechenden Mächten ſtehet, proteſtativa conditio obligat.

Thomaſius loc. cit. §. 110. p. 121.

Puffendorff in notis *Barbeyrac*. §. 20. p. 217. ſeqq.

Engau de Implemento conditionis Poteſtativæ Contractibus appoſitæ legitimo.

Da aber der Orden *Titium* und *Titius* den Orden in einem Jahres-Gang geprůfet, alſo daß dieſes Probier-Jahr die Conditio ware, welche aber mit Verflieſſung dadurch erfüllet und abſolut worden, daß bey der *Titi*ſchen Renuntiation eine Bedingung nicht einmahl mag gedacht werden, und da die Profeſſion ohne einigen vorbehalt und blatterdings beſchehen, mithin ſo gleich die Verbindung angefangen, wie ihme

Gundling loc. cit. §. 28. pag. 127. das Recht ſpricht:

Pura Promiſſio perfecta eſt, nec differtur, ſiquis enim purè promittit, tunc illa obligatio non differtur, nulla mora eſt, nullum intervallum, nulla dilatio, ſed ſtatim incipit debere. Alſo iſt es mit der *Titi*ſch-abſoluten Renuntiation wo es nicht heiſt: Ich renuntire allen Vermögen, bis ich den Orden widerum Eydbrůchig verlaſſen werde, ſondern ſimpliciter, ich gelobe denen Ordens-Regeln gemäß zu leben, welche dem Erbrecht auf ewig abſagen.

§. XII.

Quod Imprudentia, & Error Paciſcentis, in quo ſuâ ipſe culpâ verſatur, pactum non reddat irritum.

Iſt eine vom oben bemelt-abgelebten Altdorffiſchen Profeſſore

Schwartz Problem. Jur. nat. & gent. 37. p. 113. ſqq.

eingeſchaltete Obſervanz und Erweis, daß wenn auch auf *Titii* irriges ſuppliciren die Admiſſio ad ordinem beſchehen wåre, ſo bliebe Er doch ad Pactum religiosè ſervandum verbunden.

- *Puffendorff* Jur. nat. & gent. Lib. 3. Cap. 6.

Wie vielmehr mus nicht *Titius* ſich denen beſchwornen Ordens-Regeln fügen, da Er weder aus Irrthum jenen ihme von Kindheit an bekandten Orden eingetretten, noch denſelben ohnerwegend, ſondern nach Verlauff des Probier- oder Delibrir- Jahres beſchworen. Noch weniger kan *Titius* dazu doloſè induciret worden ſeyn, als Er über ein Jahr pro Admiſſione ſuppliciret, und ihme von Obrigkeits wegen das Hinſcheiden ſeines Vatters *Sempronii* ſamt der eröffneten Erbſchaffts- und Lehns-Folge angedeutet worden, da nun aber weder das Natur- noch Völcker-Recht dem Betrug recht ſprechen will, doloſis non ſuccurrunt leges, ſo mag wohl *Titii* Eydbrüchiger Ubergang, nicht vor einen Grund angegeben werden, ein Pactum in ſeiner urſprünglich-rechtlichen Vollgültigkeit zu entkräfften.

Nordt de dolo malo.

Nettelbladt de doli incidentis & Cauſam dantis effectu.

Thomaſius loc. cit. §. 49. pag. 103. ſeqq. & §. 78. 79. p. 113.

Promitti vero poſſunt ſolum ea, quæ ſunt in noſtris viribus & in noſtro arbitrio, idque quoniam Promiſſio tendit ad producendam obligationem, quæ in genere hoc axioma præſupponit, fluit, quod nemo per Promiſſionem ſe obligare poſſit ad impoſſibile, qui enim talia promittit, & qui ea acceptat, uterque ſigna edit non ſanæ mentis & ſummæ ſtoliditatis.

Puffendorff loc. cit. Lib. 3. Cap. 7.

Nemo ad impoſſibile, verum tamen ad poſſibile tenetur.

Denen beſchwornen Ordens-Regeln zu geleben gehet auch auf keine Ohnmöglichkeit hinaus, da der Aufnahm und Eintritt von ſo vielen Jahrhundert her alljährlich und zwar eröfftert beſchiehet, hat nun *Titius* noch über dies das Probier-Jahr (welches das härteſte iſt) als ſeine künfftige Zerfriedenheit, Ruheſtand, und eintzige Beglückſeeligung gehalten, auch in dieſer Abſicht, den Eyd, oder das Gelübte freywillig abgeleget, und alſo das Vermögen renunciret, ſo kann nicht einmahl vernünftig beſaget werden, daß *Titius* etwas beſchwerliches verſprochen, welches doch das Pactum noch lange nicht vereitlen würde, ſed Cave tamen ne difficile confundas cum eo, quod fieri abſolute non poteſt.

Gund-

Gundling loc. cit. §. 45. pag. 131.

Auſſer daß es vor jetzo culpâ promittentis *Titii* ihme aus Urſchen difficil ſcheinet, weilen Er auch wieder Eyd und Gelübte ſich verheyrathen zu können und zu dörffen auf die Gedancken verfallen, da doch ſo viele tauſend Religioſen die Vota cœnobitica halten, und eben deswegen allen das Probier-Jahr ad prædeliberandum gegönnet wird.

Gundling loc. cit. §. 46. pag. 131.

Thomaſius loc. cit. §. 84. pag. 114.

Quin imo neque promiſſor ab obligatione liberabitur, qui rem promiſit poſſibilem, quæ poſtea vel per dolum vel per culpam promittentis (*Titii*) facta eſt impoſſibilis.

§. XIII.

Ich laugne nicht, daß eine ohnerlaubte Sache zu verſprechen verbotten, viel weniger verbinde.

Thomaſius loc. cit. §. 85. pag. 115.

Nemo ſe obligare poterit per Pactum ed rem Legibus prohibitam. Es wird aber eben dadurch beſtärcket, daß wenn man etwas Ehrbahres verſpricht, um ſo mehr dazu verobligirt, ſo iſt es mit *Titio*, welcher dem Dienſt des Herrn ohngeſtöhrt abwarten zu können allen weltlichen Beſchäfftigungen freywillig, auch ohne Furcht renuntiret, obwohlen einige ſtatuiren quod pacta metu extorta ſint ſervanda

Schvvartz Probl. 38. pag. 119. ſeqq.

Uffelmann tract. de officio ſermocinantium.

Promiſſio etiam metu inita eſt ſervanda, & valida.

Hombergk de obligatione ex metu profluente. Allein nicht einmahl ein Schatten einer Furcht laſſet ſich gedencken, indeme man *Titio* den Hintrit ſeines Vatters *Sempronii* nebſt der eröffneten Erbſchaffts und Lehens-Folge von Obrigkeits wegen angezeiget, welches ihme poſt mortem Patris zugefallene Eygenthum und Lehenſchafften an *Mevium* transferiret und ob ſchon ſich

Horn de Jure circa rem alienam, auch

Höring de diſpoſitione circa rem alienam validâ zu erweiſen be=mühet, daß auch in einigen Fällen die Verſprechung fremder Sa=che gültig ſeye, ſo will ich mich zwar in dieſen Diſput nicht einlaſſen, ſondern bin vielmehr begründeter Meynung daß welcher etwas ver=ſpricht, auch ein Jus promittendi haben müſſe, da nun aber *Titius* nihil alieni renuntiret, ſondern ſeyn Vermögen, worüber Er Herr ware, und ihme weder die Facultas Phyſica noch moralis fehlete.

So kan auch nicht geſagt werden, quod *Mevius* per illam renuntiationem cum damno *Titii* locupletior ſit factus, denn gleichwie *Titius* in denen Jahren ſeines Cloſter=Standes nichts von denen Güttern benöthiget, alſo wäre es auch inskünfftig geweſen, ſo Er den Orden nicht Eyd=brüchig verlaſſen hätte.

Gundling loc. cit. §. 38. pag. 130.

Idem §. 56. pag. 134. machet den Spruch

Quibus ita conſtitutis meritò repetimus Pactum ſerium, verum, acceptatum, cui nihil ex recenſitis Impedimentis obeſt, non niſi utriusque conſenſu revocari aut immutari poſſe, quia uterque ad illius firmitatem accedit.

Es iſt ſo dann die Renuntiatio *Titii* und die Acceptatio *Mevii* immer Rechts=beſtändig erwieſen, und mag dahero das Pactum nicht durch den einſeitig=*Titi*ſchen Diſſenſu aufgehoben werden: Nam Pacta eodem modo, quo ineuntur, etiam diſſolvuntur, hoc eſt mutuo conſenſu. Welches Erb=Recht nun *Mevius* auf ſeine Kindere nicht nur ex præſumtione contrahentium (nam parentis inter eſt ut liberis ſuis bene ſit & proſpiciatur

Thomaſius loc. cit. §. 120. pag. 125.

Sondern auch Geſätz=mäßig Jure repræſentationis mitgetheilet.

Ziegler de Jure liberorum in bonis Parentum.

Ludovici ff. loc. cit. §. 2. pag. 577.

Intuitu deſcendentium, ſi defunctus (*Mevius*) omnes deſcendentes in primo gradu conſtitutos (*Sl. Filios Mevianos*) reliquit, res expedita eſt, & hereditas in capita (*Meviana*) dividitur. So ware

es

es nach *Mevii* Todt, denn gleichwie nach *Sempronii* Ableben der Sohn *Titius* ohnſtreitbahr ſuccedirte, dieſer aber die Erbſchaffts- und Lehens-Folge in Manus *Mevii* renuntirte, alſo ſind auch die *Mevi*ſche Kindere nach des Vatters *Mevii* Hinſcheiden heredes ab inteſtato geworden. So viel aus dem Natur-Recht, quare Pactum *Titio-Mevianum* ſit ſervandum welches durch den Eyd-brüchig-*Titi*ſchen Religions und beſchwornen Ordens-Verlas id eſt: diſſenſu unilatrali weder angefochten noch wanckend wird, ſondern es bleibet dem *Titio* das natürliche Definitiv-Urtheil, fidem in Promiſſione datum ſerva.

§. XIV.

Deme iſt noch hinzukommen der Eyd- oder das Gelübte, und laſſe ich auch derer Proteſtanten Meynung, daß der Eyd keine neue Verbindung bewürcke, ohnunterſuchet in ihrem Ohnwerth ſtehen, noch weniger, ob eine vor ſich ohnerlaubte Sache, oder ein Zurecht nicht beſtehendes Pactum nicht einmahl könne beſchworen werden

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* lib. 1. Cap. 11. §. 6. n. 1. 3. pag. 230. ſeqq.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. Lib. 4. Cap. 11. §. 10. n. 1. Juramentum non producit novam obligationem diſtinctam à conventione ipsâ, quam inimus, & quod juratò promittitur, hoc illicitum, aut legibus prohibitum eſſe non debet.

Uffelmann pag. 114. §. 12.

So iſt doch dieſes auſſer Stritt, daß der Schwörende zur Feſthaltung ſeines gethanen und ohnehin ſchon verbindenden Verſprechens mehr und mehr gehalten zu ſeyn anzeiget, und ſich erkläret, in der Clauſel: ne violes Pactum: ne celes veritatem: ut jures ſecundum intentionem alterius.

Thomaſius loc. cit. Lib. 2. Cap. 8. §. 74. pag. 177.

Speciale Præceptum & ad Juramentum Promiſſionis (*Titii*) tantum pertinens eſt, Promiſſum ſerva. Bey dem Eyd iſt der hauptſächlich und beträchtlichſte Punct, daß ein GOtt ſeye, welchen Glauben ich wenigſtens vom Apoſtatirten *Titio* ſupponiren will, daß Er

kein Atheiſt, ſondern gewies damahls eine gegen GOtt gerichtete Religion geheget habe.

Menckii diſſ. de Jure Jurando Athei.

Juramentum nihil aliud eſt, quam aſſeveratio Religioſa, ſupponnimus enim ille, qui Jurat, Numen aliquod divinum colere, hinc Atheus admitti nequit. Hat nun *Titius* in Juramento den GOtt, welcher haben will, daß die Pacta ſollen und müſſen gehalten werden, zum Zeugnis ſeiner ohnverbrüchigen Feſthaltung, und in Abweichungs-Fall zum Beſtraffer id eſt in Teſtem, & Vindicem angeruffen, ſo laugnet niemand, wenn auch ex Juramento opinione Proteſtantium keine neue Obligation (wiewohlen

Röesler & *Cleric.* in notis ad *Hammondi* Paraphras..

Titius ad *Puffendorff* Obſerv. 265. dagegen geſchrieben) entſtünde, ſo iſt es doch eine von denen jenſeitigen Scriptoribus erwieſene Sache, daß der Jenige ſo den Eyd bricht, gedoppelt ſündiget, und zwar erſtlich weilen *Titius* das Pactum gebrochen, und zweytens wegen Vereitlung der Anruffung GOttes.

Gundling loc. cit. Cap. 17. §. pag. 196.

Non negamus autem falsò Jurantem peccare adhuc gravius, quam falsò idemque nudè promittentem, concurrunt nam bina Peccata, Perfidia & Contemtus Numinis divini.

Welches aber der ohngerechteſte Grund wäre zu behanpten, daß durch ſtraffbahr und ſündhafften Eydes-Bruch das *Titiſch-Meviſche* Pactum reſcindiret, und aufgehoben ſeye, zumahl auf der einen nemlichen der *Titiſchen* Seite der Brüch ein Diſſenſus aber böslich iſt, welchem auf der andern nemlichen der *Meviſchen* Seite wiederſprochen wird, und alſo kein Diſſenſus mutuus kan gedacht werden.

§. XV.

Da nun alle natürliche Rechts-Mittel dem *Titio* die Erbſchaffts- und Lehens-Folge anwiederum zu recuperiren, eben jene den Beſitz derer *Meviſchen* Kindern gewährende Gründe ſind, ſo iſt nur noch dieſes aus gegentheiligen Scriptoribus zu unterſuchen und zu erörtern übrig:

übrig: ob der Landes-Herr des Apoſtatirten *Titii* Jurament relaxiren könne; Gegentheilige Scribenten verneinen dieſe Gewalt dem Pabſt in einer Sprache *Kemmerich* de Poteſtate relaxandi Juramentum.

Bejer de Poteſtate & Naturâ Præjudiciorum in Jurejurando, ejusque Relaxatione.

Thomaſius loc. cit. §. 64. pag. 174.

Wiewohlen wiederſprechend, denn warum haben Status Imperii Proteſtant. den Kayſer dahin reſtringiret, ſich vom Pabſt ſein Jurament nicht relaxiren zu laſſen.

Capitulat. Cæſar. Artl. 12. & 14.

Kan der Pabſt das Jurament nicht relaxiren, ſo iſt die eingeruckte Clauſel Proteſtantiſcher Reichs-Stände überflüßig, kan Er relaxiren, wie ex hac Clauſula klar, ſo iſt auch dieſe Proteſtantiſche Lehre misgünſtig, welches ich freylich demonſtriren wolte, ſo Es hier der Orth, oder nicht zu weith von der Sache abgienge, und nicht mehr Theologiſch als Juriſtiſch wäre, allein wie viel weniger kan ein Proteſtantiſcher Reichs-Stand das *Titi*ſche Jurament relaxiren, welcher aus einem Eydes-Bruch in der Folge ein gute Sache machen, und denen *Mevi*ſchen die Gütter, welche unter ſeiner Landes-Herrlichkeit nicht ſind) benehmen müſte: Ich gebrauche mich nur Protnſtantiſcher hieher Applicabeln Argumenten: Entweder ware dieſes *Titi*ſche Verſprechen gültig, oder nicht, war Es nicht gültig, ſo brauchet es keine Relaxation, ware es gültig (wie erwieſen) ſo kan der Lutheriſche Reichs-Stand ſolches zu Benehmung eines Dritten (welcher noch darzu ſein Unterthan und Lehn-Mann nicht iſt) das *Mevi*ſche Recht weder cognoſciren, viel weniger entkräfften.

Gundling loc. cit. §. 6. pag. 200.

Mithin bewürcket der Eyd-brüchige Religion und Ordens-Verlaß noch lange nicht, daß aus ohnrecht Recht, und aus Recht ohnrecht werde oder davor gelten ſolle, denn auf ſolche Arth würden durch die Religions-Enderung alle Pacta entkräfftet, welches wohl kein Gelehrter behaupten will, und ſo die Schuld oder Obligation eines Malificanten oder Debitoris dadurch ausgelöſchet, wurden viele ohne

Uberzeugung der Wahrheit, (uti Apoſtatæ) übergehen: Iſt dieſes ohnvernünfftig, auch gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, wie unten, ſo gilt die im Natur-Recht begründete Folge: ergo bleibet die beſchworne *Titi*ſche Renuntiation, und die *Mevi*ſche Acceptation in ihrem erſten Werth ſtehen und ſofort daurend als ein Pactum zu ewigen Zeiten.

Erweiß
aus dem
Allgemein-und beſondern Völcker-Recht

§. XVI.

Wer ſich nur allwenig in dem Natur- und Völcker-Recht umgeſehen, dem mus gewies die von denen Gelehrten ſo lang-betriebene Stritt-Frage (ob es ein von dem Natur-Recht unterſchiedenes allgemein-verbindendes Völcker-Recht gebe) vorkommen, und ſo viel bekannt ſeyn, wie daß ſich

Grotius de Jure Belli & Pacis lib. 1. cap. 1. §. 14.

Seldenus lib. 6. cap. 11.

Mevius in Nucleo J. N. & Gent. inſpectione V.

Rachelius diſſ. de Jure Gent.

Becmann in meditat. politicis cap. 2.

Wagner Jur. Nat. & Gent. Lib. elementario Part. 11. cap. 1.

Groenincius in Bibliothec Jur. Gent.

Buddeus in hiſt. Juris Nat. §. 50. ibique plures.

Beſonders bemühet, ein Jus Gentium univerſale à Jure Naturæ ſeparatum zu erweiſen, andere hingegen haben vernünfftiger behauptet: Jus Gentium aut ex libera Gentium voluntate introductum, aut alias à Jure Naturæ genere diſtinctum diverſumque, quod revera omnes gentes obligat, non datur.

Hobbe-

Hobbeſius de cive cap. 14.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. lib. II. cap. 3. §. 22. ſeqq.

Thomaſius loc. cit. lib. 1. cap. 2.

Scharrockius de officiis ſecundum Jus Nat. cap. 10.

Hertius diſſert. de lytro ſect. 1.

Böecler ad *Grotium* lib. 1. cap. 1. §. 14.

Gundling loc. cit. cap. 1. §. 69. usque 73. pag. 20. ſeqq.

Ab hâc lege naturali non differt lex gentium ſeu Jus, quatenus pro lege ſumitur, neque hoc aliud eſt, quam lex naturæ integris gentibus applicata, ex quo clarum eſt, Jus gentium non eſſe mutabile non humanum ſed Divinum, quia eſt naturale; ac naturale ſicuti neceſſarium, ita mutationis expers eſt, poſterius inde potiſſimum probatur, quia gentes inter ſe ſunt pares, nec ſuperiorem, & ex conſequenti legiſlatorem communem, præter DEUM agnoſcunt.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* lib. 1. cap. 2. §. 16. not. 2. pag. 94.

Barbeyrac ad *Grotium* in Præfat. §. 8. pag. 3.

Iſt es dargethan, daß ſich kein von dem Natur-Recht abgeſöndertes allgemeine Völcker-Recht gedencken laſſe, ſo iſt auch ſchon dadurch erwieſen, daß eben jenes mit dieſen die Feſthaltung eines beſchwornen Verſprechens gebietend, *Titium* zu ewigen Zeiten verbunden zu ſeyn, auch nicht einſeitig das Pactum cum Juramento zuruckruffen, oder brechen zu können ausſpreche, dahero ich ſtat der Beweisführung aus dem allgemeinen Völcker-Recht (welches mit dem natürlichen eines iſt) den geneigten Leſer auf die vorſtehende von daher entlehnte Rechts-Grunde verweiſe, wo es heiſt: *Titius* Pactum cum Juramento ſervare debet.

Es kommet nur annoch darauf an, ob auch das beſondere Völcker-Recht zerſchiedener Nationen ſive Jus gentium variorum populorum, Societatum, Civitatum &c., varium, darinn übereinſtimmig, daß ein Verſprechen und Eyd verbinde, oder ob es wohl ein Volck in der Welt gebe, bey welchem ohnrecht vor Recht, und

Recht vor ohnrecht gelten müſſe, keine Gattung deſſen findet man, indeme GOtt allen Menſchen insgemein dieſes Recht und die Känntnis in die Natur geleget, quod Pacta ſint ſervanda und wolte man hierüber etwas weitwendiger mit einem Hobbeſianer raiſoniren, ſo findet ſich bey

Gundling ausführlicher Diſcours über das Natur- und Völcker-Recht cap. 1. §. 69. usque 73. pag. 34.

Der Ort und die Stelle, wo er ſchreibet: alle die auf das Jus Gentium nichts halten, ſind Hobbeſianer. Er ſaget ſo: gleichwie alle Völcker-Menſchen ſind, alſo auch eine Vernunfft haben, ſo hat GOtt nicht allein befohlen, was von mir, von dir, und allen ſo wohl insgemein, als ins beſondere zu thun ſeye, ſondern Er hat auch ſeinen Willen denen Völckern oder Fürſten (qui repræſentant integras gentes) geoffenbahret, hinc Jus gentium nil aliud quàm Jus naturæ divinum integris gentibus applicatum *v. gr.* GOtt ſagt: Pacta ſerva, das befiehlt Er mir, dir, dem *Titio* und allen Menſchen, Er befiehlt auch allen Völckern, ut fœdera ſervent, fœdera inter gentes ſind nichts anders als Pacta, denn gleichwie *Titius* meineydig heiſt, ſo Er das Pactum bricht, eben ſo iſt es bey denen Völckern, ſo ſie von denen Bündniſen Eydbrüchig abgehen, wenn *Titius* das Pactum per Renuntiationem ſucceſſionis initum nicht haltet, ſo hat Er wieder das Natur-Recht geſündiget, & eſt homo perfidus & brutalis, denn es iſt nichts abſurders, als ein ohnwiederruffliches Recht wiederruffen wollen, indeme ſich gleich im erſten Anbetracht ein Wiederſpruch veroffenbahret, wenn *Titius* in einen Schreiben die per Renuntiationem auf ewig abdicirte Erbſchaffts- und Lehens-Folge affectiret, oder traumet.

Ich geſtehe und behaupte ein von dem natürlichen, gantz beſonders unterſchiedenes, aber nicht allgemeines Völcker-Recht, nemlich was das Dictamen rectæ Rationis weder Ver- noch Gebothen, ſondern nur modo licito aut permiſivo handelt, hierüber können die Völcker nach denen Umſtänden beſonders determiniren, weiter aber erſtrecket ſich der Gewalt nicht: Nam leges naturales, eæque obligantes, ſunt immutabiles.

Cicero lib. 3. de Republ.

Grotius loc. cit. lib. 1. cap. 1. §. 10.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. lib. 2. cap. 3. §. 5.

Coring. in Diſp. Philoſ. de Jure §. 43. ſeqq.

Thomaſius loc. cit. lib. 1. cap. 2. §. 98. ſeqq.

Bejer in delineatione Jur. Divin. naturalis cap. 9. §. 32. ſeqq.

Hochſtetter in Colleg. *Puffend.* exercit. 4. § 19. ſeqq. ibique plures.

Wenn es dahero bey einigen Authoribus heiſt, alles Recht iſt ein Natur-Recht, ſo deutet die Erklårung dieſes Theſeos dahin, wie daß kein Theil der Rechts-Gelehrtheit, von dem, was das natůrliche Geſåtze Ver- oder gebiethet, abweiche, in der Folge das Natur-Recht die Feſthaltung des Pacti, als auch eines Eydes gebiethet, und denen Menſchen oder allen Vőlckern die klare Erkånntnis in die Vernunfft geſetzet, wie der Eydes Bruch gegen die Prima Principia Juris Naturæ: Neminem læde; Jus ſuum cuique tribue: quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris &c. ſtreitte: Iſt dieſes erwieſener maſſen eine in denen ohnabånderlich-Gebiethenden Natur-Regeln mithin auch in dem ſo allgemein als beſondern Vőlcker-Recht und in allen Theilen der Rechts-Gelehrtheit feſtgeſetzte Wahrheit quod Pacta ſint ſervanda, ſo mus *Titius* ſein durch den Cloſter-Eyd beſtårcktes Verſprechen halten, und bleibet von der freywillig-begebenen Erbſchaffts und Lehens-Folge vermőg des Natur- und Vőlcker-Rechts zu ewigen Zeiten ausgeſchloſſen.

Zweyter Abſchnitt.

Erweis
aus der
Heiligen Schrifft, oder denen Göttlich-poſitiven Rechten.

§. I.

WAs unter Göttlichen Rechten verſtanden wird, und daß ſolche in die natürliche und poſitive eingetheilet werden, iſt allzubekannt, als daß es nöthig, dieſes alles zubeſchreiben, eben ſo wenig brauchte es einer beſondern Deduction, und könnte ich mich des Erweiſes gar wohl entübrigen, daß auch nach Göttlicher Heil. Schrifft gleichwie nach dem Natur-Recht die Pacten, Contracten, und der Eyd zu halten, ſo ſie anderſt alſo geartet, als wie die *Titi*ſch-beſchworne Renuntiation, und die *Mevi*ſche Acceptation hergeſtellet worden: Nemlichen es hat ſich *Titius* der Erbſchaffts- und Lehens-Folge begeben, *Mevius* ſelbige acceptiret, woraus der einſinnige Conſenſus duorum in idem Placitum, ſive reciprocus & harmonicus oder vielmehr das Pactum ſelbſten erwachſen, welches aber nicht ſchertzweis oder übereilend, auch nicht auf einige, ſondern zu ewigen Zeiten ernſthafft, und zwar determinatim das iſt: über den *Titi*ſchen Vermögens-Stande beſchehen, denn da *Titius* nach Verflieſung und mit Verlauf des Probier-oder Erwegungs-Jahres ſich ſo offentlich als freywillig mittels der ſo deutlichen Eydes-Formul in ohnbedingt-und abſolut-verbindenden Ausdruckungen erkläret, wie Er gleich ſo vielen tauſend Religioſen den per praxin annalem geprüfften Orden, mithin nichts Irrig, oder beſchwerlich noch weniger ohnmögliches vor ſeine zeitliche Beglückſeeligung halte, auch nach deſſelben Regeln zu leben juratim angelobet, dadurch gleichwie andere Confratres ac Socii, alſo hat auch *Titius* allen Haabſchafften zu ewigen Zeiten renuntiret, welchem noch das Gelübte oder der zu deſſen Bekräfftigung abgelegte Profeſſions-Eyd hinzutritt. Iſt nun *Titius* dieſes Pactum ſchon ohne und vor ſich zu halten ſchuldig, wie viel mehr wird daſſelbe mittels abgelegten

Eyd-und Gelübtes beſtärcket, welches die folgende §§vi 3. 4. 5. 6. & 7. aus denen bibliſchen Sprüchen darthun werden.

§. II.

Engau Element. Jur. Germ. lib. 4. titl. 10. ſect. 3. §. 125. & 126. pag. 673. ſeqq.

erzehlet die ſo zerſchiedene Gebräuche und Gewohnheiten derer ſchwörenden alten Teutſchen; Solemnitates, quibus olim Jurabatur, erant variæ, jurabant enim per Arma, per ſpatam tractam, per barbam &c.

Mathæi manuud. ad Jus Can. pag. 321.

Piſtor cent. 2. paroem 56.

du freſne gloſſar. f. 159.

L. Longobard. 11. LV. 5.

Daß auch ſchon dieſe Eyd-Schwüre verbindlich, und der Bruch ein böslicher Meyn-Eyd heiſe, iſt dadurch erweislich hergeſtellet, wenn man den Sinn derer Schwörenden betrachtet, wie ſie ſich hierdurch mehr und mehr verbindlich machen zu wollen erkläret, ich will aber dieſe alt-heydniſche Formul nicht rechtfertigen, ſondern verehre die altgewöhnliche ita me Deus adjuvet per *Ss.* Verbum ſuum, ſive per Sanctum Evangelium, B. V. Mariam, & Sanctos: Eingleiches gedencket und behauptet mit mir

Thomaſius loc. cit. lib. 2. cap. 8. §. 101. pag. 184.

Quando Juratur per templum, altare &c. aut quatenus Creatorem innuunt. v. gr. ſi Juratur per Cœlum, etſi hæ Formulæ plusquam inconſuetæ rectius omittantur, tamen ſi fuerint adhibitæ, pro perjuro habendus erit, qui iisdem illicitè fefellerit. Um ſo mehr kan *Titius* von dem Meyn-Eyd nicht los gezehlet werden, als derſelbe dem Göttlichen Wort in der alt-gewöhnlich-Chriſtlichen Eydes oder Profeſſions-Formul den Eyd abgeſtichtet.

Gundling Diſcours über die guldene Bulle cap. 2. pag. 388. usque 399. lit. Z.

Hat

Hat eine Menge derer Gelehrten und dererſelben Raiſons geſammelt, welche über dieſe Frage geſtritten: Ob der Eyd durch einen Bevollmächtigten in des Principalen Seele alſo gerichtet werden, und beſchehen könne, daß derſelbe ſich auch durch dieſen Eyd verbindlich mache, ſelbſt die Sache keines Weeges zu verkehren; *Dr. Oldekop* hat dagegen eine Diſſertation geſchrieben, und *Dr. Feldmann* hat in ſeiner herausgegebenen inaugural Oration Refutationis loco, die Verbindlich- und Vollgültigkeit Juramenti per Procuratorem in die Seele des Abweeſenden gezeiget, diejenige als

Oldekop, *Hottomann*, *Wiſſenbach*, *Huber*, *Berger* in Electis Diſputationum Forenſium pag. 539.

Und noch viele andere, welche dergleichen Eyd ohnerlaubt zu ſeyn, behaupten wollen, legen dieſes zum Grund: Juramentum eſſe Perſonaliſſimum quid.

Die gegneriſche Scribenten hingegen, beſonders der bey *Gundling* in angemerckter Stelle belobte

Cujacius Obſerv. lib. 22. cap. 7.

Fundirt ſeine Meynung in denen zerſchiedenen ex Corpore Juris hergeholten Geſätzen, da Er ſchreibet; Zwiſchen paciſciren und Schwören ſeye kein Unterſchied, denn ſo es wahr iſt, daß ich, was ich durch einen andern verrichten laſſe, billige, und daß, was ich billige und approbire, meine Handlung und That ſeye, ſo iſt nicht zubegreiffen, warum ich nicht vor mich ſolte können ſchwören laſſen, da ich doch per alium paciſciren kan.

Puffendorff und andere noch neuere Scriptores, welche vom Natur-Recht gehandelt, ſind, wo nicht auf eben dieſe, doch faſt auf gleiche Gedancken verfallen. Und wenn der Erweis dieſes letztern nemlichen des Juramenti per Procuratorem in Animam alterius abſentis etwas zur Sache ſelbſt beytragen würde, alſo daß man in die Hiſtorie hineinzugehen nöthig erachtete, ſo wäre es ein leichtes, ſo wohl aus denen alten, Mittlern, als beſonders denen neuen Kirchen- und Kayſer-Geſchichten zu erproben, und darzuthun, daß faſt in allen Geiſt- und Weltlichen Gerichten oder Regierungen, Lehens-Curien &c. der Eyd per

per Procuratorem, noch mehr aber bey Friedens-Schlüſſen, Bündniſen und andern auch wichtigſten Staats-Geſchäfften *v. gr.* der Kayſer-Wahl ꝛc. durch bevollmächtigte Abgeſanden und Bottſchaffter ſive per plenipotentiarios in Animam principalis abſentis abgeleget, und als verbindlich angenommen wird, welches, ohne ſich auf beſondere dieſes oder jenes Exempel zu beruffen, die mehr als eröfftert-tägliche Erfahrnis lehret. Iſt nun auch der beſtrittene Werth eines Juramenti in Animam alterius theoreticè & practicè aufgekläret, und nichts mehr dem Zweiffel überlaſſen, alſo wäre ſchon *Titius* verbunden, ſich der per Procuratorem beſchwornen Sache zufügen, wie viel mehr iſt Er denen von ihm ſelbſt oder durch ſich in ſeine eigne Seele beſchwornen Ordens-Regeln zu geleben gehalten, als noch keinen Gelehrten eingefallen, die Verbindnng des Juramenti, ſo vom *Titio* zu ſeiner ſelbſt Verbindung offentlich erkläret worden zu beſtreiten, oder zu irren.

§. III.

Die Wiedertäuffer, Quackerer, Mennoniſten und andere Secten ſtehen ans irriger Interpretation dieſes Texts (worrin Chriſtus

Matth. v. 34. ſpricht: Ihr ſolt nicht ſchwören) in dem Wahn, als hätte GOtt das Schwören dnrchaus verbotten

Barclajus in Apologia Theſ. 15. §. 10.

Keſtner de Mennoniſtarum circa jusjurandum ſuperſtitione

und was noch von daher neben jener vor zerſchiedene Meinung entſprungen und behauptet werden wollen, verweiſe ich den geneigten Leſer auf nachſtehende Authores

Grotius lib. 2. Cap. 13. §. 21. ſtatuiret: Promiſſorium tantùm, non Aſſertorium prohiberi.

Bruckner Program. Chriſtianis non eſſe licitum jurare niſi in caſu neceſſitatis

allein es rathet den Eyd ſchier bey allen Geſchäfften die geſunde Vernunfft, und zwar um ſo ohnumgänglicher, als die menſchliche Natur verdorben und nicht zum Guten geſittet iſt, daher ich auch nicht wiſ-

ſen kan, ob nicht der Paciscirende Theil wegen verderbten Abſichten das zwar ſchon verbindende Pactum zu halten, oder aber mit der Zeit uti *Titius* in die böſe Abweege einzutretten und abzuweichen gedencke. Uber dieſes lieſet man in heiliger Schrifft ſo alt, als neuen Teſtaments zerſchiedene Capitel, worinnen der Eyd als zuläſig vorkommet.

Geneſ. XXIV. 2. XLVII., 29. *Jacob* V, 17. *Deutronom.* VI, 13.

Es iſt auch der Irrthum derer jenigen Pſeudo-Interpretum (welche einen verbott Schrifft und Bibel-mäßig zu zeigen getraumet) ſchon längſtens als ein Sectiſcher Ohngrund verworffen und condemniret worden.

Uffelmann pag. 186

Es erhellet dieſes noch ferner aus

Hæbr. VI, 16.

wo es verſehen, daß die Stritt und Irrungen mittels Eydes oder Gewiſſens-Reinigung zu endigen ſeyen, denn es geſchiehet öffters, daß zwey ſtreittende Partheyen mit dem Erweis und Gegen-Erweis im Dunckeln verbleiben, welchem der Eyd als ein rechtliches Subſidial-Mittel das Gewicht giebt, und die Sache auseinanderſetzet.

Um aber wiederum auf die erſte Propoſition, und von da auf *Titium* quæſt. zu kommen, ſo iſt zwar aus der Hiſtorie wahr, daß auch ſchon die erſte Chriſten und heiligſte Männer in wichtigen Sachen geſchworen,

Tertullianus in *Apologia* Cap. 32.

Aber wie ſchwer ſie in Betracht des allegirten Texts

Matth. V, 34. Ihr ſolt nicht ſchwören)

daran gekommen, erhellet auch aus denen Erſt- und ältern Kirchen-Lehrern

Juſtinus Martyr Apologia II. Cap. 21. edit. Grab. vivere nolumus mendaciter quidquam loquentes.

Hilarius, *Ambroſius*, *Hieronymus*, *Chryſoſtomus*, *Baſalides* apud *Euſebium* lib. Hiſt. V. Cap. 6. non licere ſibi jurare cùm Chriſtianus exiſtat.

Der-

Dergleichen Paſſagen, und von denen Patribus erläuchtete Sprüche kommen auch in dem Decreto *Gratiani* mit ihrer Erklärung vor: Juramentum quidem eſſe cavendum, quantum in nobis ſit, non tamen ab omni abſtinere Jurejurando Chriſtianos poſſe, dieſes iſt um ſo gewieſer als man täglichen wahr nehmet, daß man ohne Eyd-Schwur in der Welt nicht auskommen konne, weil die Boßheit der Menſchen ſo groß, daß auch *Titius* nicht nur das Verſprechen gegen die Menſchen, ſondern ſo gar das Gelübte und Verſprechen gegen GOtt (welches wahrlich mehr iſt als einen Kauff ꝛc. zu beſchwören) boßhafft gebrochen. In dieſem Betracht habe ich oben behauptet, daß bey allen Handlungen der Eyd nöthig. In genauer Betrachtung jener Stellen bey denen Patribus, warum die erſten Chriſten davor gehalten, ſie dörfften und könnten ſo leichter Dings nicht ſchwören, iſt die Urſache, weilen ſie dieſes vor einen Grundſatz des Catholiſchen Chriſtenthums, folglich vor ein beſonderes Kennzeichen rechtgeſchaffener Chriſten gehalten niemahls zu lügen, oder etwas falſches zu ſagen, der nur allegirte *Juſtinus Martyr* hat in ſeiner angezogenen Schuzſchrifft dieſe Worte einflieſſen laſſen: vivere nolumus mendaciter quidquam loquentes: dieſes alles laſſet ſich wegen den Eydes-Bruch von dem Apoſtatirten *Titio* nicht gedencken, als welcher GOtt und der Welt meineydig; es iſt dahero nur noch die Natur uns Eigenſchafft des Eydes ſamt der Verbindlichkeit bibelmäßig zu unterſuchen übrig

§. IV.

der Text *Matth*. v. 34. Ihr ſolt nicht ſchwören: zeiget gar deutlich die Straffe des Meineydes, indeme der Nahmen des Allerhöchſten oder deſſen Gerechtigkeit dadurch entheiliget und vereitlet wird, denn der Eyd iſt eine Anruffung des Göttlichen Nahmens, daß GOtt der Allerhöchſte von des Schwörenden Vorgeben, erklärten Willen oder Handlung ein Zeug, und wenn es ohnwahr oder der Schwörende nicht halten würde, GOtt ein Rächner und Beſtraffer seyn mögte

V. *Lib. Moſ.* X, 20.

welches Urtheil ſich nun *Titius* in ſeiner Eydes Abflichtung ſelbſten geſpro-

ſprochen, denn daß der Eydſchwur eine Anruffung des Göttlichen Nahmens ſeye, erhellet klar aus

Rom. I, 9. & IX, 1. *Hæbr.* VI, 16.

Geſtalten auch in der Formul ſo wahr mir GOtt helffe ꝛc, bey dem Nahmen des allgewaltigen GOttes geſchworen werden muß.

Deutr. VI, 13. *Exod.* XXII, 11. *Lev.* XIX, 12.

als welcher die menſchliche Sinnen kennet, auch die Hertzen und Nieren prüfſtet.

Lib. I, *Reg.* VIII, 32. I. *Chron.* XXIX, 9. *Pſalm.* VII, 10. *Jer.* XI, 20. XVII, 10. XX, 12.

Wenn dann dieſer allgewaltige GOtt vom *Titio* zum Zeugen in ſeiner geheiligten GOttheit angeruffen worden

Rom. I, 9. ſo wird die Heiligkeit durch den *Titi*ſch-bößlichen Bruch entheiliget, es fallen mithin alle zweydeutige Auslegung oder eingebiltete Vorbehaltungen weg, und bleibet nichts als dieſes übrig, daß eben dieſer gerechte GOtt als der ſtrengſte Rächner und Beſtraffer würcklich von dem Eydbrüchig Apoſtatirten *Titio* provociret worden.

Lib. I, *Reg.* II. 42. 46. II. *Chron.* XXXVI, 13.

Lib. II, *Reg.* XXV, 7. *Zach.* V, 3. 4.

Dahero kann die in voto Cœnobitico Eydlich beſchehene *Titi*ſche Erbſchafft und Lehns-Folge Verzicht keines Weeges mehr reſcindiret, oder von denen Gütter und Lehnſchafften beſizenden Meviſchen Kindern anwiederum abgefordert und in Augſpurch gezogen werden, zumahlen derſelbe juſto zelo nehmlichen um dem Dienſt des Herrn ohngeſtört abwarten zu können, beſchehen und præſtiert worden

Thomaſius loc. cit. §. 48. pag. 168.

à Juramentis omnis Dolus & Cavillatio ſeu fraudulenta Interpretatio abeſſe debet &c.

Der einfältige oder Religions-gehäſſige Ohngrund des ſonſt bey denen Gelehrten um die Litteratur verdienten

Gund-

Gundlings loc. cis. Cap. 11. §. 13. pag. 123. & Cap. 12. §. 9. pag. 140.

(wenn Er das Gelübte ohne exiſtenz, Würckung und Verbindung zu ſeyn ſchwätzet) iſt theils im vorſtehenden 1ten Abſchnitt geprüffet, und wiederleget ſich (wie oben bereits gezeiget worden) aus der *Gundlingi*ſchen Selbſt-Lehre.

Idem loc. cit. Cap. 17. de Jurejurando

Da er ſchreibet: eben der GOtt welcher ſagt Pacta ſunt ſervanda, befiehlt Juramentum religioſè eſt ſervandum: da Er verbothen, ſeinen geheiligten Nahmen zu entheiligen, welches aber noch bößlicher durch den Titiſchen Gelübtes-Bruch beſchehen, ſindemahlen Titius GOtt ohnmittelbahr den Dienſt verſprochen und angelobet, welches gewiß ein wichtigeres Geſchäffte iſt, als die vermiſchte Menſchen-Handlungen. Eben ſo mager iſt der *Gundlingi*ſche Einfall, wenn es heiſt: zu betten bin ich ohne hin verbunden, und ſo Er dadurch denen votis das weeſentlich und Verbindung bewürckende beſtreitten will, denn ein einzig logicaliſcher Schluß entdecket den Wiederſinn, und zwar wenn man weiter folgern wolte: Ergò ſind die Bibliſche Gebott ein Uberfluß, welches aber dem Göttlichen Wort nicht kann angedacht werden. Kein Zweiffel iſt es, daß in der Judiſchen Republique die vota haben müſſen gehalten werden, weil GOtt dieſelbe durch den hohen Prieſter (welcher das Urim und Thummim illam illuminationem perfectam hatte) acceptiret und ihme das Opffer als eine VerEhr- und Anbettung angenehm ware, welche zur Anbettung des nehmlichen GOttes gewidmete Dienſten in dem Neuen Teſtament als Geſätze ſive leges poſitivæ wiederhohlet, und da GOtt ſeine Kirch nicht ohne hohe Prieſter, oberſten Biſchoff ſive ſummo Sacerdote irrend verlaſſen, ſondern, ſo anderſt der Text. Tu es Petrus & ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam nicht ohne Deutung geſchrieben ſeyn ſoll, denen von St. *Petro* Apoſt. her in einer Reihen gefolgten Päbſten anvertrauet, welche Kirchen-Regenten (auch Urim & Thummim ſive illam Illuminationem perfectam haben: Nam Eccleſia regitur à Spiritu ſancto) judiciren: Ob das Votum GOtt angenehm; dahero an der Erklärung, noch weniger aber an einer Ac-

ceptatione (welche vom *P. Guardiano* ſive *Superiore* Nomine Eccleſiæ beſchehen) gar nicht zu zweiffeln, was ferner *Gundling* zu eingebilteter Entkräfftung vor ohntauglich und wiederſprechendes Gezeug aus *Hobbeſio* entlehnt , Cavillatoriſch per falſa Interpretamenta (welche Er doch

Idem loc. cit. Cap. 17. §. 18. & 19. pag. 197.

Selbſten verworffen und ſchändlich zu ſeyn behauptet) vorgetragen, iſt ſchon oben zur Genüge als ein pur *Lutheriſcher* Gedancken wiederleget und veroffenbahret worden , wohin ich auch den geneigten Leſer vorweiſe. *Vid.* 1ter Abſchnitt §. 1. & 2. pag. 14. 15. & 16.

§. V.

Gleichwie die Proteſtantiſche Scribenten in einer Sprache denen Päbſten Hoheit, Rang , Würde und Gewalt abzuſprechen ſich erkecken, alſo wird auch das Jus ſive Poteſtas illa Papalis diſpenſandi aut relaxandi Juramenta mit verwegenem Ubermuth beſtrietten , es iſt zwar hier der Orth nicht dieſe mißgünſtige Affterlehre zu prüffen , doch ſoll ich die jenige , die Päbſtliche Gewalt und Machts Vollkommenheit ſive illam Poteſtatem Papalem relaxandi Juramenta begründende Reichs Fundamental-Sazungen, ſo ohnwiederholter nicht vorbeygehen, und zwar iſt in der

Capitulat. Cæſar. Art. 12. & 14.

geſetzet , daß ſich der Kayſer ſein Jurament nicht ſolte können vom Pabſt relaxiren laſſen, was folgt gewies nichts anderſt, als das Proteſtantes die Gewalt des Pabſtes anerkannt, und nicht benehmen können, dahero den Kayſer dahin Lege expreſſa Imperii Fundamentali verbunden. §. præced habe ich ſchon die Applicationem Doctrinæ veteris Teſtamenti gewieſen, daß der Pabſt wie der hohe Prieſter de validitate votorum ac Juramentorum Judicire.

Allein dieſes Proteſtantiſche auf die Gewalt des Pabſtes zur Ohnzeit mithin ohnſchickerlich , ohngebrachte Raiſoniren de Impoteſtate relaxandi Juramenta hat auch hier, um *Titium* aus Proteſtanti-

ſchen Grunden ſeines böslichen Eydes-Bruches zu überführen, ſeinen guten Nutzen, wenn ſie ſchreiben: Entweder iſt der Eyd gültig oder nicht, iſt Er nicht gültig, ſo iſt er ohne und vor ſich null und braucht keiner Relaxation, iſt er gültig, ſo kan er nicht relaxiret werden, welches letztere ich in Anſehung der Verbindlich- und Gültigkeit des *Titiſchen* Eydes gezeiget, und wie daſſelbe von einem Proteſtantiſchen Reichs-Stand oder Weltlicher Macht nicht könne relaxiret werden, in folgenden §§vis 6. & 7. erläutere, daß *Titius* die einmahl vor allemahl juratim per votum in Manus *M.vii* abdicirte Erbſchaffts- und Lehens-Folge recuperando zu affectiren einen Grund aufzubringen nimmermehr vermögend.

§. VI.

Obſchon der weltliche Regent durch die Burgerliche Geſätze nicht gebunden, welches aber auch noch vielen Exceptionen und Limitationen unterworffen, beſonders ſo Fürſt und Fürſt es miteinder zuthun haben, wie es der mir von meinen Altdorffiſchen Univerſitäts-Jahren her wegen ſeines ohnausſetzlichen Fleiſes ſehr genau Bekannte beſonders werthe Freund *Dr. Lockner* Nürnbergiſcher Syndicus in ſeinen edirten Otiis Penſée III. durch jene problematiſch-vorgetragene Gründe dargethan; doch iſt dieſes ausgemacht, daß der Regent denen Göttlichen Satzungen unterworffen, und alſo keine Regierung (ſo Monarchiſch ſie auch ausſiehet) independent zu ſeyn gedacht werden mag.

Princeps legibus ſolutus & non niſi à Deo dependens eſt.

Schelle de Principe legibus ſoluto §. 4.

Lindheimer de Principe legibus ſoluto

Brucker diſſ. cit. §. 3. pag. 15.

Wenn dahero in Göttlicher Schrifft die Pacta zu halten und niemand das dadurch erworbene Recht zubenehmen gebotten, auch die Juramenta & Vota in ihrer verbindenden Krafft feſtgeſetzet ſind, ſo wird ein Proteſtantiſcher Reichs-Stand oder des Apoſtatirten *Titii* Landes-Herr denen *Meviſchen* Kindern das per Pactum

auf

auf ſie abgeſtammte Erbrecht um ſo weniger benehmen, als noch darzu dieſe *Mevi*ſche Kindere einen ſolchen Proteſtantiſchen Herrn nicht Unterthan ſind.

Thomaſius loc. cit. §. 60. pag. 173.

Tollitur vero Juramentorum ut in genere omnis Promiſſio, num Effectus per Relaxationem ſeu Diſpenſationem, quam in generali Acceptione definimus, quod ſit actus quo vel ſuperior Jurantis declarat Juramentum propter defectum Poteſtatis in Jurante fuiſſe nullum, vel ſuperior ejus cui Jurato promiſſum fuit, certis Rationibus Obligationem inde ortam Juranti condonet

Puffendorff Jur. Nat. lib. 4. cap. 2. §. 24.

Laſſet man auch *Thomaſii* & *Puffendorffii* Meynung ohnberührt ſtehen, ſo kan aber beydes von dem *Titi*ſch-*Mevi*ſchen Pacto nicht geſagt werden, dann weder iſt der Proteſtantiſche Landes-Herr, wohin *Titius* Eyd-brüchig entwichen des *Mevii* oder deſſelben *Mevi*ſchen Kindern Superior, weder gedencket, Dominus territorialis filiorum *Mevianorum* ſelben aus dem, von *Mevio* ererbte Gütter-und Lehen-Beſitz zu ſetzen, noch wollen dieſſelbe ſich ihres Erb-Rechts begeben oder die *Titi*ſche Obligation aufgehoben wiſſen, ſondern ſchützen im Gegentheil dieſe verbindende Renuntiation als dem Rechts-beſtehenden Grunde ihres dadurch geſicherten Beſitzes vor, und weil dieſes: Sl. Pactum, Votum, & Juramentum Religioſe ſerva: Kein Lex indifferens permiſſiva aut indeterminata, ſondern merè divina tam naturalis, quam poſitiva iſt, ſo iſt keine auch noch ſo ohnbeſchränckte Macht und Gewalt weltlicher Regenten zu diſpenſiren oder zu relaxiren vermögend, und ſind diejenige Schrifften-Stellere, welche denen weltlichen Regenten die Macht wieder die Göttliche Rechte, Geſätze zu geben, oder etwas ohngleiches verordnen zu können abſprechen, begründeter Meynung.

Schütz in Colleg. Publ. de Stat. R. R. vol I. Exercit. III. §. 12. n. e. Princeps Legum Divinarum & Naturæ non Author ſed Executor eſt & Judex, quem convenit ſecundum Leges Judicare, nec illis Clementiorem eſſe, nihil ex arbitrio ſuo facere, & domeſticæ propoſito voluntatis, ſed juxta Leges & Jura Pronuntiare ſicut ſe habet

bet Negotii natura decernere, obſequi Legibus non adverſari, examinare cauſæ merita non mutare. Es iſt dieſes meines Erachtens deut- und verſtändlich genug geredet, die meinſte, ſo da vom Recht zu diſpenſiren geſchrieben, reden auf gleiche Weiſe, andere ohnzählige, gleiches bezeugende (welche denen Fürſten und Regenten durchaus die Macht nicht einräumen, wieder die Göttliche Rechte, Geſätze zu geben) legen folgendes zum Grunde: De quibus leges ferre non licet, in illis quoque diſpenſatio interponi prohibetur, quia diſpenſatio partem conſtruit Poteſtatis legislatoriæ. Quare in genere interdicta eſt Principi Diſpenſatio tam in legibus naturæ quam divinis poſitivis, quæ arbitrio ipſius minimè ſubſunt.

Hoffmeiſter de Jure diſpenſ. §. 10.

Dörffen die Weltliche Geſätz-Gebere nicht einmahl diſpenſiren, wie viel weniger wird es angehen, gantze Geſätze wieder die Göttliche Rechte errichten, denen *Mevi*ſchen Kindern die von ihren Vatter *Mevio* per Pactum erworbene, auf ſie ab inteſtato legaliter abgeſtammte Erbſchaffts- und Lehens-Folge benehmen, und *Titii* Mein-Eyd als eine Entheiligung GOttes rechtfertigen zu wollen, dahero der Schluß: die *Mevi*ſche Kinder bleiben in dem Beſitz, und *Titio* bleibet der Eyd oder Gelübtes-Bruch ſamt ſeiner gantzen Avantgarde & Arriergarde zum Laſt- und Verantwortung.

§. VII.

Ich könnte noch eine Menge geſammelter Stellen aus denen Gelehrten anführen, worinnen die Macht gegen die Göttliche Satzungen etwas ohngleich oder wiedriges zu ordnen, mit denen triefftigſten Argumentis denen Weltlichen Regenteu abgeſprochen wird, ſintemahlen dieſelbe eben nach Göttlicher Vorſchrifft zu regieren angewieſen. Es wäre auch dieſes ein verderbter Staat, oder Republique, wo man dem ohnbefügt-*Titi*ſchen Beginnen, und alſo dem Ohnrecht Recht ſprechen würde, in der Folge ein in denen Natürlich- und Poſitiv-Göttlichen Satzungen begründetes Pactum, und noch mehr verbindendes Juramentum ac Votum immediatè contra Mandatum Dei tam naturale quàm poſitivum vereitlen wolte.

Im vorherigen Abſchnitt habe ich mit zerſchiedenen *A*uthoribus beleget, wie das verbindende Natur-Recht, als Göttliche Satzungen, ohnveränderlich bleiben, und demſelben entgegen von keiner Potenz, oder Volck könne gehandelt werden.

Schwarz loc. cit. Probl. 13. pag. 46. ſqq.

Leges naturales, quæ, obligantes, ſunt immutabiles.

Hoffmeiſter de Jur. diſpenſ. §. 10.

Leges naturæ, quoque, quia ſemper ſunt firmæ, ac indiſpenſabiles, diſpenſationi quoque non ſunt obnoxiæ.

Ameſius Tractat de Conſcientia.

Lex civilis non poterit abrogare J. Nat.

Iſt das Natur-Recht in die Menſchliche Erkanntnis geſetzet, welche wohl gar offt, beſonders bey denen Proteſtantiſchen Scribenten, gefließſentlich, entweder aus intereſſirten Abſichten, oder einer Religions-Gehäſſigkeit irret, denn, was dieſe Juris naturæ zu ſeyn, ſtatuiren, und von daraus vor widerſprechende Idæen, als eine exiſtirende Wahrheit erzwingen wollen, kommt öffters chimæriſch heraus, weßwegen ich nicht viel von Authoribus halte, auch denen blinden authoritäten nicht getraue, ſo ich nicht mit Grund der angegebenen Wahrheit überzeuget werde; Es wird dahero dem G. L. nicht befrembden, daß ich einige *A*uthores in dieſer Stelle angenohmen, in einem andern ohngegründeten Orthe verworffen, oder gar refutiret: Nam nihil ſine Ratione, welcher ohntrügliche Lehrmeiſter von denen *Wolffianern* Herrn Profeſſor *Wolff* aber viel zu ſpath zugeſchrieben wird, dann Er hat dieſes auch wie noch vieles aus alten-theils Catholiſchen Philoſophis, entlehnet, unterdeſſen werde ich mittels dieſer Lehr-Regel dahin geführet, nichts ohne Grund zu behaupten, ſondern ſoll noch zum Schluß dieſes Abſchnitts, auch aus Göttlicher Schrifft, ſive ex Lege poſitiva auffklären, wie es denen weltlichen Regenten insgemein, und insbeſondere, wider Göttliche Geſätze, und alſo wider das, per votum, ac Juramentum, in ſeiner urſprünglich-rechtlichen Verbindlich- und Vollgülltigkeit beſtärckte *Titiſch-Meviſche* Pactum zu verordnen, Legibus expreſſis verbotten ſeye.

Da

Da ich von der Macht Weltlicher Fürſten, wider die Göttliche Rechte Geſätze zu geben, handle, ſo verſtehe hierunter nicht eben bloß die Fälle, wenn etwas, dem Göttlichen Recht ſchnur ſtracks zuwider, verordnet wird, v. g. etwas verbotten, was dort gebotten, ſondern, auch alles dasjenige, was anderſt lautet, als im Göttlichen Recht ſchon verſehen iſt, und entſchieden, und hierzu, deucht mich, hätte ich guten Grund, maſſen, wenn es mit der, dem Göttlichen Recht ſchuldigen Ehrfurcht ſtreitet, demſelben etwas zuwider verordnen, mir es eben ſowohl, dieſer Ehrforcht entgegen zu ſeyn, ſcheinet, wenn etwas an Göttlichen Geſätzen, entweder durch hinzuthun, oder davonnehmen, geändert wird. Wie denn auch GOtt ſelbſten, da er die Beobachtung ſeiner Geſätze anbefiehlt,

Lib. V. Moſ. Cap. IV. verſ. 2.

alſo gebiethet: Ihr ſolt nichts dazuthun, das ich euch gebiete, und ſolt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren mögt die Gebott des HErrn eures GOttes.

Cap. V., verſ. 32. Cap. XII, verſ. 32. Spr. cap. XXX, verſ 6.

Soll man denen Göttlichen Gebotten, ſl. de Pactis Juramentis ac Votis ſervandis nichts hinzu, noch darvon thun, ſoll man nicht weichen zur Rechten, noch zur Lincken; werden diejenige lügenhaft erfunden, ſo ſolches thun, und will ſie Gott ſtraffen, ſo urtheile, und ſpreche ich wohl recht, wenn ich alles dasjenige, wider die Göttliche Rechte zu ſeyn, glaube, was da anderſt, als dieſelbe, lautet, auch, daß des *Titii* Gelübt, und Eydesbruch, ſambt der Eydes wiedrig-affectirten Recuperung der renuntirten Erbſchafft, und Lehens-Folge alſo geartet ſeye, da nun aber in der Schrifft eines wie das andere, durch zerſchiedene Text, nehmlichen ſo wohl der Eydes, oder Gelübtes Bruch, als noch vielmehr deſſen Rechtfertigung verbothen, ſo wird ſich wohl kein Gericht, oder Menſchliche Satzungen (welche ohne deme die ohngerechteſte wären) in der Welt finden, ſo eine Abänderung Göttlicher Gebothen, und alſo aus einem verbindenden *Titi*ſchen Pacto, Voto & Juramento ein non ens machen, mithin die *Mevi*ſche Kindere, aus denen Legibus Divinis, tam naturalibus, quàm poſitivis gewährten Beſitz ohnvernünfftig verdringen, oder depoſſidiren wolte, bleibet es nun wahr, und ohngezweiffelt, daß die Göttliche, denen menſch-

 lichen

lichen Geſätzgebern zur ohnabänderlichen Vorſchrifft, in Legiſlatione ſind, ſo könnte ich mich einer fernern Deduction, aus der Jurisprudentia humana entübrigen, wenn es mir nicht ein leichtes wäre, indeme alle Geiſt- und weltliche Rechten darnach geſchrieben, und ſich nicht ein Canon, oder Geſätze antreffen laſſet, welches, den Eyd, oder das Gelübte nicht zu halten, die Verträg, Bundnis, Contract und Pacten, nach Willkühre zu brechen, vor Recht ausſpricht, ſondern alle Canoniſch- Burgerlich- und Lehen-Geſätze ꝛc. gehen mit der täglichen Praxi einſtimmig dahin: Pactum, Juramentum & Votum unius, ſc. *Titii* diſſenſu non ſolvitur, ſed Religiosè eſt ſervandum.

Dritter Abſchnitt
Erweis
Aus denen
Bürgerlichen Rechten.

§. I.

Alles Recht muß ein Natur-Recht, und demſelben nicht zuwider ſeyn, ſonſten iſt es kein Recht, ſondern ein Ohnrecht, indeme es von dem *Di*ctamine rectæ Rationis abgehet, &eo ipſo aliquid Irrationabilitatis in ſich begreiffet, dahero, gleichwie die Pacta in denen Natürlich- auch poſitiv-Göttlichen, eben ſo in denen Bürgerlichen Rechten zu halten, gebotten: Nam & ibi Pactum definitur, quod ſit Conventio, ſive Conſenſus duorum, vel plurium in idem placitum.

Lex. 1. ff. §. 2. de Pactis.

Lex. 3. ff. de Pollicitat.

So ware es mit der *Titi*ſch-juratim renuntirten Erbſchaffts- und Lehens-Folge quæſt., und mit der *Mevi*ſchen *A*cceptation, oder dem, darinn nach ſeiner Weeſenheit beſtehenden *Titi*ſch-*Mevi*ſchen Pacto, welches (wie ſchon oben, in erſt- und anderen Abſchnitt durch alle §§ vos gezeiget) mit denen Rechts-erforderlichen, hieher wiederholten Ei-

genſchafften

genſchafften ergänzet; Es folget nur noch der ex Jure Civili, ejusque Legibus herzuhollende Erweis, wie daß, die vom *Titio* beſchehene Veräuſſerung, oder der Gütter, und Lehens-Verzicht nicht verbotten, gegenüber aber die Feſt-Haltung des Pacti, und noch vielmehr des dazu gekommenen Juramenti gebothen ſeye, welche beyde Propoſitionen der Innhalt dieſes Abſchnitts iſt, die erſte gewähret die allgemein-bekannte Rechts-Regel: quilibet favori, & Juri pro ſe introducto renuntiare poteſt.

Lex. 29. Cod. de Pactis.

Lex. 51. Cod. de Epiſc.

Cum quilibet rei ſuæ ſit Moderator, & Arbiter.

Lex. 69. de Reg. Jur.

Daß aber auch dieſe Regeln ihre Abfälle, oder Exceptiones vielfältig leyden, zweiffelt nur der, ſo ſich in denen von *Schilter* compilirten Tractaten, und Schrifften de Renuntiationibus nicht beleſſen; Auch der eröffterte *Bruckner* hat die ohnverbindlich- und Ohngültigkeit eines Verzichtes der Ordnung nach ex Jure Civili vorgetragen, und gewieſen, unter welchen vielen aber nicht eines, die *Titi*ſche Erbſchaffts- und Lehns-Folge Renuntiation entkräfftendes Argument pro- & opponiret worden, indeme nur in dieſen Fällen die Verzicht nicht geltend, ſo es dem Natürlich- oder Poſitiv-Göttlichen Recht entgegen lauffet, oder ſtreittet; dann es ſchreibet nur gedachter Author.

Bruckner diſs. cit. §. 3. pag. 7.

Accedo nunc ad Rationes, ob quas validè renuntiari nequit, nempè ſi Renuntiatio tendit contra Præceptum, aut Prohibitionem Juris Naturæ: Irrenuntiabile enim eſt Jus naturæ ac divinum poſitivum, cum ſit immutabile.

§. 11. *Inſt.* Lib. 1. tit. 2. de Jur. nat. Gent. & Civil.

Grotius de Princ. Jur. Nat. Cap. 3. §. 8.

Stryck diſp. de Dardonar. C. 3. n. 1.

§. I.

§. II.

Das aber auch eben dieſe *Titi*ſche Renuntiation dem Natur- und Poſitiv-Göttlichen Recht ähnlich, mithin ohnangefochten, und als ein ohnanſtößiges zu ewigen Zeiten verbindendes Pactum verbleibe, iſt eine oben erprobte Wahrheit, wie daß zu einer Rechts-gültigen Renuntiation der Conſenſus reciprocus Paciſcentium ſchon genug und hinreichend.

Lex 1. & 2. ff. de Judic.

Lex 1. §. & poſt operit. ff. de Nov. Oper. Nuntiat.

Um ſo mehr unterſtützet es die Ober- nnd Lehn-Herrliche Erkänntnis, beſonders aber, daß ſich *Titius* gleich bey angedeuteten Hintritt ſeines verblichenen Vatters *Sempronii* durante adhuc Novitiatu derer offenſtehenden Gütter- und Lehens-Folge begeben wobey Er nach Verlauff des Clöſterlichen Probier-Jahres einmahl wie das andere vor allemahl wiederholter id eſt: iteratim beſtanden, und beharret. Ex Analogia Juris Civilis ſchlieſſet man à potiori auf eine Verbindlichkeit *Titi*ſcher Renuntiation um ſo ohntrüglicher als es ausgemachten Rechtens iſt, daß ſich eine Frau welche vor einem extraneo (wo ſie per blanditias nicht kan induciret werden) wiederhollet er intercediret, oder (wie die Juriſten ſprechen) Interceſſionem reiteriret, dadurch verbindlich machet.

Conſtat autem Uxorem Privilegio Senatus-Conſulti vellejani uti non poſſe, ſi Interceſſionem ſuam poſt biennii Intervallum reiteravit.

Lex. 22. Cod. ad SCt. vellej.

Lauterbach Colleg. Theoret. Pract. hoc Titl. §. 23.

Berger Oecon. Jur. D. §. Not. 8. pag. *616*. num. 3.

Quia tunc ex deliberato animo interveniſſe videtur, & geminata ejus Promiſſio enixam voluntatem oſtendit,

Mantz Tract. de fidejuſſ. Cap. 3. num. 17.
Everhard. loc. topic loc. à vi geminationis. 121.

Eben

Eben ſo prædeliberatè ac iteratè hat *Titius* ſeiner Vätterlich-angeſtammten Erbſchaffts-und Lehens-Folge auf ewig abgeſaget, wo es jetzt heiſt: ad Renuntiata non amplius datur Regreſſus.

Lex 17. §. 1. ff. de acquirend. hered.

Lex 4. Cod. de Pactis.

Stryck de Succeſſione ab inteſtato diſp. 8. cap. 10. §. 59.

Renuntiatione ſponte factâ uti (*Titiana*) amittit quis jus ſuum.

Cap. 3. de reſtit. ſpoliat.

Ludovici ff. de acquirend. vel omittend. hered. §. 4. pag. 521.

Repudiare Hereditatem poteſt, qui facultatem alienandi habet, qui autem ſemel repudiavit, deinde ad Hereditatem venire non amplius poteſt. auf dieſe erwieſene Arth ſprechen *Titii* eigne Glaubens-Genoſſene ihme das Urtheil In terminis: De *Titio* Apoſtata Succeſſionem non amplius recuperante.

§. III.

Wie in dem Natur-Recht, ſo iſt auch der Theſis (quod Pacta ſint ſervanda) in denen Bürgerlichen Rechten von neuem feſtgeſetzet worden: Nihil tam Congruum fidei humanæ, quam ea, quæ inter aliquos placuerunt, & in Pactum deducta ſunt, ſervare.

Lex 1. pr. ff. de Pact. *Lex* 7. ff. eod.

Es iſt auch ſehr ſchändlich ja wegen unterlauffenen Betrug ſtraffbahr die Pacten zu brechen, Pacta rumpere, & fidem datam fallere grave eſt.

Lex 1. pr. ff. de Conſtit. pecun.

Tabor deciſ. & Conſult. Reſponſ 56. num. 5. & Reſp. 198. n. 49.

Adeo ut ſine injuriâ in dolo eſſe dicatur, qui id, quod promiſit, ſervare recuſat.

Lex 44. ff. Mandat. *Lex* 8. §. 9. ff. eod. *Lex* 1. §. 22. ff. depoſit.

Maſcard. de Probat. Concluſ. 831. n. 4.

Niemand

Niemand zweiffelt, daß auch die Verträge ꝛc. des Paciſcentis-Erben verobligiren, obſchon dabey dererſelben nicht einmahl gedacht worden, Pacta non tantum ab ipſis Paciſcentibus, ſed & illorum Heredibus ac ſucceſſoribus ſunt ſervanda.

Lex 177. pr. ff. de R. J. ibique Dd.

Tabor loc. cit. Reſp. 56. num. 5.

Etſi in iis expreſſa Heredum Mentio facta non eſſet, eoquid regulariter omnis Conventio in rem eſſe videri debet.

Lex 7. §. 8. ff. de Pactis, *Lex* 46. ff. eod.

Gail Lib. 2. Obſerv. 2. n. 10.

Menoch Lib. 3. Præſumt. 47. n. 1. ſeqq.

*Pa*cta enim omnia ſua Natura realia ſunt, juraque præſumunt, non modo ſibi, ſed etiam Heredibus ſuis paciſci.

Lex 9. ff. de Probat *Inſt*. Lib. 3. Titl. 16. §. 4. de verb. Oblig.

Et quatenus tranſitionem ſpectamus dicuntur realia, neque cum Perſona Paciſcentium extinguntur.

Lex 27. §. ante omnia ff. de Pactis

Sed tranſeunt in ſucceſſorem tam univerſalem, ut eſt heres,

Lex 52. §. 1. ff. de Pactis.

Quam ſingularem, ut eſt Emtor.

Lex 17. §. 4. ff. de Pactis.

Lex 219. ff. de verb. ſignificat.

Hartmann Obſerv. Forenſ. Lib. 2. Titl. 41. Obſ. 8.

Ricc de union. Prol. Cap. 7. n. ſeqq. add. n. 50.

Cum nemo plus in heredes ſuos poteſt transmittere, quàm ipſe habet, hinc Jura & Obligationes defuncti ac Heredum ſunt eædem.

Lex 45. de Reg. Jur.

Nihil non conveniens eſt æquitati naturali, quàm voluntatem Domini volentis rem ſuam in alium transferri, ratum haberi.

Pomereſchi Inſt. flori - leg. pag. 857.

Woraus

Woraus es klärlichen erhellet, daß die *Titiſche* Kindere legaliter ausgeſchloſſen, die *Meviſche* hingegen bey dieſem Gütter- und Lehens-Beſitz legaliter geſichert ſind, denn dieſe letztere haben ex Pacto Paterno ſive Parentis *Sl. Mevii* Acceptatione ein Jus quæſitum erlanget, welchem zu wieder weder *Titius* noch ſeine Kindere gegen ſeinen freywillig juratim erklärten Willen nichts vornehmen, in der Folge das *Meviſche* Erbrecht nicht einmahl diminuiret werden kan, da es ſchon längſtens verfochtenen Rechtens iſt; Quod quando ex contractu Contrahentium, vel ex occaſione Contractus per Diſpoſitionem Legalem, aut ex ſententiâ Judicali aliove negotio valido Jus alicui tertio eſt quæſitum vel re, vel ſpe, non poſſit in ipſius præjudicium ab eo recedi, niſi conſentiente eo, ſive conſentientibus ejus liberis & heredibus *Mevianis*.

Lex 11. & 74. ff. de R. J. *Lex* fin. Cod. de Pact. *Lex* 53. p. ff. de Jud. *Inſt*. Lib. 1. Tit. 8. §. ult.

Mevius Conſil. 49. n. 18.

Colleg. Jur. Argent. Tit. de Appellat. recip. Theſ. 3. n. 2.

Hinc nullus fidem datam fallere debet, & nemo contra proprium factum venire poteſt.

Lex 1. ff. de Pact. *Lex* 25. Cod. de tranſact. *Lex* 10. §. fin. ff. de bonor. Poſſeſ. contra tabb. *Lex* hac Jure. §. ductus aquæ. ff. de Aqua quotid. *Bald.* ad *Leg.* 19. Cod. de Donat. num. 4.

Gail Lib. 2. Obſer. 12. num. 7. *Mynſing* Reſp. 92. n 10. Deciſ. 10. *Heig.* Part. 2. Quæſt. 4. num. 21.

Piſtor Lib. 2. Quæſt. 46. num. 22. *Beſold* Conſil. 131. 259. ſeqq.

Menoch. Conſil. 89. num. 47.

Adeo ut nequidem ſummus Princeps alicui Jus ſuum ſive ex Pacto, ſive aliunde quæſitum aufferre valeat, vel id facere præſumatur, & quantacunque etiam ſit ejus poteſtas, tamen illa hanc habet Conditionem, ut nihil contra ſubditorum tum communia tum ſpecialia Jura, tam antiquas conſuetudines ab ipſo fiat.

Köppen Quæſt. Illuſtr. lib. 1. Quæſt. 44. num. 4.

Mevius Conſil. 58. n. 76. & P. 1. Deciſ. 56. n. 1. Part. 3. Deciſ. 187. n. 8.

Surd. Conſil. 487. n. 26.

§. IV.

Gleichwie ein Staat- oder die Menſchliche Geſellſchafft ohne Handlung nicht beſtehet, denen alten Teutſchen aber das Gelt mangelte, in der Folge ware ihnen Gelt aufzinnſen zu geben, ſo auch der Kauf- und Verkauf ohnbekannt, ſondern der alteſte und ſchier alleinige Contract ware, Waar gegen Waar zu vertauſchen

Tacitus de Mor. Germ. Cap. 5. & Cap. 16.

Hic contrahendi Modus Sl. permutatio Majoribus noſtris placuit, non *Taciti* ſolum temporibus, ſed & illis, quibus magna Penuria Pecuniæ ceſſare cæpit, ſic quoque inter Bibliopolas Permutatio eſt modus contrahendi frequentiſſimus & ferè unicus.

Engau Element. Jur. Germ. Tit. de Permut. §. 112. pag. 560.

Heinnec. Jur. Germ. h. Tit.

Aber neben dieſen, hat es bey denen alten Teutſchen auch Pacta ſucceſſoria gegeben

L. Angl. Tit. 13. *L. Sal.* Tit. 49. 63. *L. ripuar.* Tit. 48.

Böehmer de ſucceſſ. hered. conjugum ex pact. dotal. Cap. 1. § 8. ſeqq.

Idem de Fundament. Pact. ad fidejc. inclin. Cap. 2. §. 4. & alii.

Dererſelben ſo vielfältige Ein- und Abtheilung lieſet man umſtändlich bey denen neuern Differenten beſchrieben

Betſius de Statut. & Pact. Conſuetud. Illuſt. Perſon.

Stryck Caut. Contr. Sect. 3. Cap. 6. §. 6. 12. ſeqq.

Heumann Exercitat. Jur. Univerſ. præcipuè Germ.

Rivin de Pactis ſucceſſoriis ibique plures.

Wehner Vocab. Gan-Erben.

Killing de Ganerbiis

Wie

Wie daß unter dieſen ſo wohl in alten, mittlern und jetzigen Zeiten beſonders die Pacta Renuntiativa ac unilatralia vorkommen.

Stryck de Succeſſ. ab inteſtato Diſp. 8. Cap. 10. §. 14. ſeqq.

Kellenbentz de Renuntiatione Succeſſionis

Muſculus de Succeſſione conventionali

Contius de Pactis futuræ Succeſſionis.

Und ſo ſich auch ein *Lex* (welches doch nicht iſt) finden thätte, welcher denen Pactis Renuntiativis die Verbindlichkeit verneinete, ſo wolte ich aus vielen anderen Legibus die überwiegende Affirmativam darthun, denn es iſt die Præliminar- und General-Regel, daß man bey Endſcheidung einer Stritt-Frage zu forderiſt auf die Obſervantz, das Herkommen und Gewohnheit eines jeglichen Orths das Abſehen richte, und von denenſelben in decidendo & ſententionando nicht abweiche, nun iſt es allen Nationen eine altgewöhnlich-ohnunterbrochene viel tauſendmahl verhundert-bewuſte Sache, daß wer den *v. gr.* Capuciner-Orden eintrettet, und ſelben nach Verflieſung des Probier- oder Deliberier-Jahres beſchwöret, anducrch den Vermögen-Stande auf ewig juratim renuntiret; Es iſt dieſe Gewohnheit von Sæculis her alljährlich in allen Chriſt-Catholiſchen und andern Ländern in reiterato Conſenſu Domini Territorialis erneuert, ſo auch vom *Titio* quæſt. widerholter eröfftert: Wo es heiſt: Inveterata Conſuetudo & Obſervantia vim Legis obtinet jurique communi derogat.

Lex 32. §. 1. & *Lex* 38. ff. de Legibus

Carpzov L. 6. Reſp. 104. num. 5. & 6.

Horn Claſſ. 6. Reſp. 43. Fol. 446. b.

Da nun aber erwieſner Maſſen das Jus Commune mit dieſem Jure conſuetudinario circa validitatem Pactorum ſucceſſorio-Renuntiativorum Einſinnig, ſo bleibt *Titius* aus gedoppelt-Rechtlichen Grunde ausgeſchloſſen, und ſo wenig dieſe Conſuetudo, eben ſo wenig kan das Pactum durch den einſeitig-*Titiſchen* Wiederſinn aufgeho-

gehoben werden, ſondern es wird wie bey der Errichtung auch der *Meviſche* dazu erfordert, welcher aber in Ewigkeit fehlen wird.

Engau loc. cit. Lib. 2. §. 445. pag. 474.

Pacta Succeſſoria tolluntur mutuo diſſenſu Paciſcentium, eorúmque omnium, quibus ex Pactis aliquid Juris quæſitum eſt, ſpeciatim vero renuntiativa, Morte aut Remiſſione eorum, in quorum favorem fuerunt inita. Da aber auf *Meviſcher* Seite (wie ſchon gemeltet) die *Titiſch*-beginnte Obligations-Erlaſſung nicht zugedencken, mithin addiſſolvendum Pactum & Obligationem immer fort das Requiſitum eſſentiale Sl. mutuus diſſenſus ermangelt, ſo mag ſich auch *Titius* mittels Eyd-brüchigen Religion- und Ordens-Verlas derſelben nicht entbinden, und dieſes wollen die Alt-ohngeänderte teutſche Rechten. Pactum deliberatum obligat, ſanctéque ſervandum eſt, mores ex eo dant Actionem & Exceptionem, negant locum Pœnitentiæ eſſe.

J. P. S. I. 7. *Suev.* 259. *Hertius* lib. 1. P. 8.

Mann lieſet noch ferner in denen teutſchen Geſchichten bey *Tacito* boni mores apud germanos plus valent, quàm alibi bonæ Leges, allein weilen *Titius* ſich denen verderbten Eigenſchafften vergeſellſchafftet, ſo verfangen Gebott- und Eydſchwur bey ihme nicht, und wenn man ihme nicht von Geburth kennete, ſo ſolte man zweiffeln: Ob Er ein edler Teutſcher ſeye, indeme Er wenigſtens dem Verehrungswürdigen Betragen unſerer Alten nicht nachgeſetzet, ſondern ſich in derer Apoſtatirenden Grund-Satz, auch wider gelübt Eyd beweibern zu wollen und dörffen veraffet, ſo mus Er ſich doch nach denen teutſchen Rechten id eſt: Lege ſui Domicilii (weilen Er ein teutſcher zu ſeyn behauptet) geurtheilet werden.

Stryck diſſ. de Obligatione Affirmantis Statum hominum von der Verbindlichkeit deſſen, welcher ſich eines gewiſſen Standes rühmet.

Das Recht der Teutſchen ware folgendes, ſo einer nur etwas geredet, umb ſo vielmehr, ſo Er es endlich verſprochen, und wiederum davon abgehen wollen oder nur geirret, ſo iſt Er zu ewigen Zeiten vor Infam gehalten worden.

Tacitus loc. cit. cap. 24. *annal.* 13, 54.
Pacti cujusdam Religionem violare, Majores noſtri cum perpetua Inſamia conjunctum habuerunt.
dieſes iſt das obſiegliche End=Urtheil, welches *Tacitus* ſchon vor vielen Jahr=hundert dem Erbſchaffts= und Lehns=Folge ohne einiges Bedigniß, oder Vorbehalt renuntirenden, jetzt Eydbrüchigen *Titio* geſprochen, und wird tam in Appellatorio, quàm Reviſorio affirmirt durch

Cramer do Pacto filiæ Nob. hered. renuntiat. reſervativo.

§. V.

Es ſtehen einige in denen Gedancken, als muſte die Erbſchaffts= oder Lehns=Folge Renuntiation nothwendig mit dem Eyd bekleidet werden, andere hingegen behaupten eben keine Nothwendigkeit, wollen aber ein ſolches anrathen.

Cramer loc. cit. cap. 3.

Idem de Pacto hereditario renuntiativo. Cap. 2. §. 18.
Apud Renuntiationem ſucceſſionis Juramentum adeo neceſſarium eſſe, ut nequidem Conventione Partium poſſit remitti.

Auch dieſes ermanglet nicht, indem *Titius* vor dem Altar in der gewohnlich=Clöſterlichen Eydes=Formul angelobend ſich aller Gütter, und Vermögens=Stand auf ewig begeben. Es ſtehet zwar

Gail. Lib. 2. obſerv. 147.

in dem irrigen Wahn, als könnte auch ein mit dem Jurament beſchehene Renuntiation anwiederum, und zwar wegen der Vernachtheilung, oder Schaden, ſive propter Læſionem enormem, vel ultra dimidium angefochten werden, werauf ihme ſchon vor einiger Zeit zwar kurz, jedoch gründlich geantwortet

Ludovici ff. Lib. 28. tit. 1. §. 8. pag. 484.
Illud vero valde abſurdum eſt, quod ſtatuit *Gail* 2. Obſ. 147. Renuntiationem impugnari poſſe propter Læſionem ultra dimidium, ſi bona paterna deinde aucta fuerint, nam propter enormem læſionem illa ſolùm negotia reſcinduntur, quæ mutuas habent præſtationes.

Vid. tit. ff. de reſcind. vend.

Quales hic deficiunt, & renuntians probabiliter prævidere potuit hanc læſionem, ſi ita loqui fas eſt, quia bona augeri, & minui ſolent.

Struv. exer. 38. th. 50. in fine

Obwohlen dieſer Caſus in einigen Umſtänden gäntzlichen unterſchieden, ſo iſt doch daraus ſo viel klar erwieſen, daß erſtlich demjenigen, welcher alles wiſſentlich vorſiehet, und dannoch thuet, kein Ohnbild noch Schaden zuwachſen könne, ſo iſt es mit der Renuntiation, und dem Clöſterlichen Eintritt, worinnen ſich keine, weder vor- noch ohnvorgeſehene Læſion gedencken laſſet; welches ich per Analogiam Juris Civilis erweiſen werde.

Hæffler de Jurisprudentiæ analogicæ fundamentis.

Ein minder Jähriger kan nur deßwegen nicht contrahiren, weilen er dadurch mögte beſchädiget werden, hat er aber ſeine Conditionen melioriret, ſo iſt der Contract gültig, und verbindend, alſo iſt auch die teſtamenti - factio activa zu recht beſtehend, weilen derſelbe nach ſeinen Tod nicht mehr kan lædiret werden.

Ludovici loc. cit. §. 11. in fine pag. 485.

So iſt auch *Titius* durch den Eintritt in das Cloſter civiliter mortuus, und kan Vermög der Ordens Regel die Gütter weder nutzen, noch genieſſen, dahero in beſchehener Renuntiation nicht lædiret worden.

§. VI.

Um ſo mehr iſt *Titius* verbunden das pactum zu halten, als es beſchworen ware, es kan ihme auch von dieſer Verbindlichkeit der Eydes-Bruch um ſo weniger loß zehlen, als bey allen Völckern auch durch alle Zeiten derſelbe ſehr, hart geandet, und beſtraffet worden, ſo gar das bey denen Heiden, als den Ægyptiern, Schyten, und Grichen der Meineyd vor das Grund verderblichſte Ubel der Republique gehalten, und deswegen nach denen Umſtänden mit dem Todte beſtraffet wurde.

Diodor.

Diodor. Lib. 1. Cap. 6.

Strabo Lib. II. Cap. 3.

Herod. Lib. 4. pag. 108.

Hermenopol. promt. Lib. 1. tit. 7.

Nicht minder haben die erſten Römer Cæſari den Eydesbruch zu ahnden beſchloſſen.

Gellius Lib. 7. N. A. Cap. 18.

Und unter denen Kayſern iſt er mit der Verweiſung aus dem Römiſchen Gebiethe, aus der Stadt cum Infamia, auch mit dem Todte beſtraffet worden.

Lib. 13. ff. §. 6. de Jurejur.

L. 1. ff. de ſtellion.

L. 41. Cod. de Ind. vid. toll.

L. 18. Cod. de dignit.

L. 16. ff. de teſt.

L. 1. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de ſicar.

Gleichwie die alten Teutſchen ſchon dieſes verächtlich und ſtraffbahr gehalten, ſo einer von ſeinen Worten abweichen wolte, um ſo weniger hatten ſie die Juramenta benöthiget, dahero auch die Leges Salicæ, Bojuariorum, & Ripuariorum von dieſer Mißhandlung ſchweigen.
Zu Zeiten Kayſer Carl des Groſſen kommen die Juramenta in Ubung, und auch öffters ein Meineyd zu ſchulden kommen, ſo ware die Straff die Abhauung der Hand.

Capitul. Cap. 10. apud

Baluz T. 1. p. 197. 425. 431. 497. 860. 1220.

LL Longobard. Lib. 2. tit. 58.

Friſion tit. 10.

aber noch geſchärffter ware die Straffe derer Sachſen, denn ſo einer wiſſentlich falſch geſchworen, oder den Eyd gebrochen, den Kopff, ſo es ohnwiſſend geſchehen, die Hand verlohren

L. Saxon. tit. 2.

Gærtn ad hanc leg. pag. 46.

Und iſt ſich dahero nicht zu bewundern, ſondern iſt gantz offenbahr, warumen der Eydes-Bruch in åltern Zeiten unter die Cauſas Judicii Weſtphalici vehmfrogicas die Baumwůrig waren) gezehlet und eingerůcket worden.

Datt de Pac. Publ. Lib. 4. Cap. 3. num. 45.

Maibom Rer. Germ. Tom. 3. Cap. 12. ibi Tract. de Irmenſulâ.

So gedencket auch von dieſer Straffe *Spec. Suev.* Cap. 343.

Ditmariſch-Land-Recht Art. 119.

In Bőhmen und Måhren iſt das Geſåtze promulgiret, daß die Eydbrůchige mit dem Schwerd hinzurichten.

Joſephus in Conſtit Crim. Art. 19. §. 4.

Gerhard de Crim. perjur. Cap. 11. §. 2.

So iſt es auch in dem heutigen Praxi, daß derjenige, welcher den Eyd bricht Infamia Juris notirt ſeye

Claſſen. de crimine perjurii. auch werden ihme die zwey forderſte Finger oder Glieder abgehauen.

C. C. C. Art. 107.

Berger El.orim pag. 24.

Mathæi de crim. pag. 75.

Wildvogel de Jure manus dextræ pag. 55.

Speckhahn pag. 87.

Schomberg de Jure digitorum vom Finger-Recht

Helvigius de Jure manus ſiniſtræ vom Recht der lincken Hand.

Daß *Titius* einen Meyn-Eyd begangen klåret ſich aus dem Zuſammenhalt des *Titiſchen* Facti, und der Definitione perjurii von ſelbſten auf:

Nam crimen perjurii eſt factum Declarationi juramento firmatæ contrarium, ſive eſt Mendacium doloſum & promiſſi Jurati contraventio doloſa.

Gertner

Gertner Element. Jur. Crim. pag. 243. ad Art. 107. & 108. Dieſes iſt die Geſätz-giebige Straff des *Titii*, welcher wieder ſeine freywillig-beſchehene und durch den Eyd erklärte Renuntiation die Erbſchaffts- und Lehens-Folge in einem Schreiben anſpricht, und alſo den einmahl gegeben Glauben und Treue böslich gebrochen.

Vierter Abſchnitt.

Erweis aus denen Canoniſch- oder Geiſtlichen Rechten.

§. I.

Der gantze Tit. 34. *Jur. Canon.* Lib. 3. & Tit. 6. L. 4. handeln de voto, ejusque validitate, ac obligatione, alle der Ordnung nach vorkommende Canones ſprechen auf eine geſätzgiebige Verbindlichkeit, dahero die Erprobung eines geldenden Gelübtes aus denen Canoniſchen Rechten zu machen ein Uberflus zu ſeyn ſcheinet, allein mehr der Ordnung als der Nothwendigkeit zu folgen, und jener mit dem auch Canoniſchen Erweis das Recht beyzulegen ſo heiſt es:

Can. in c. ſicut ex litteris de Jurejurando.

Vovens & Profeſſionem faciens in Monaſterio ſemper manere debet, nec exire poteſt allein eben dieſes iſt jene Wahrheit, welchen von Proteſtantiſchen Schrifften-Stellern um den Mein-Eyd derer Apoſtatarum zu rechtfertigen zu einer Stritt-Frage aufgeworffen; Ob nemlichen aus dem Gelübte ein zu Recht-beſtehende Verbindlichkeit abflieſe, ſo daß der Religios dem Voto cœnobitico ohnabweich- und ohnverbrüchlich nachleben müſſe. Proteſtantes Lehren, durch die Päbſtliche Kirchen- und andere Geſätze oder Canones ſind wir nicht ge-ſondern haben uns von denenſelben entbunden, nehmen auch dieſe nicht anderſt an, als in ſoweit dieſelbe mit der Vernunfft oder dem Natur-Recht einſtimig; Deme aber in Conformität dieſes allgemein Lutheriſchen Lehr-Satzes zubegegnen, ſolle ich gegenüber erweislich ſo viel darthun, wie daß eben derjenige ohnvernünfftig, und

wiederſinnig, welcher einem Gelůbte die in Dictamine rectæ Rationis begrůndete Weeſenheit, und Wůrckung nur deswegen gehåſſig abzuſprechen gedencket, weilen es in Jure Canonico vorkommet, und dieſes iſt der elende Grund oder die veranlaſſende Trieb Urſache dieſes pur Lutheriſchen Principii, denn betracht man nur nach dem åuſſerlichen (wovon ich handle) das Weeſentliche eines Gelůbtes in etwas genauen Zuſammenhalt mit der Natur und Eigenſchafft eines Verbindenden Pacti, ſo wird bey dem erſtern wie dem letzten eine beyderſeitig geåuſſerte Verſprech- und reſpectivè Annehmung ſive Promiſſio & Acceptatio vorkommen: nam Pactum eſt Promiſſio deliberata, quæ acceptatur & Votum eſt Promiſſio deliberata Deo facta de meliori bono quam acceptat Eccleſia

Ja ſo ich es aſceticè unterſuchen wurde, ſo wåre das gegen GOtt gerichtete Verſprechen in ſeiner Verbindlichkeit mit denen vermůſchten Menſchen-Handlungen noch lange nicht im Vergleich, ſondern håtte vieles zum vor, allein da ich dieſes Votum Profeſſionis Religioſæ nur nach dem Forum ſoli betrachte, ſo ſtehet daſſelbe mit einem Pacto in gleich-måßig-Geeygenſchaffteten Umſtånden, wie per Conſenſum Reciprocum *Titii* voventis ſive promittentis & *P. Guardiani* ſive *Superioris* nomine totius Ordinis ac Eccleſiæ acceptantis erklåret, wie daß ſich der Titl. 34. *Jur. Can.* lib. 3. de voto ejúsque validitate & obligatione in der Vernunfft und dem Natur-Recht begrůnde, es iſt dahero wenig daran gelegen, und gleichgůltig, ob Proteſtantes dem Gelůbte die Verbindlichkeit ex Jure Naturæ oder ex Jure Canonico zu geſtehen můſſen, indeme dem Vernunfft nichts gemåß- und åhnlichers kan gedacht werden, als folgender Parallel-Schluß: das mit dem Gelůbte in gleichen Umſtånden erwieſene Pactum verbindet, ergò auch das Gelůbte, und gleichwie derjenige bôslich handelt, welcher das Pactum bricht, ſo iſt auch Titius ohngerecht, der von Gelůbte bôslich abgehet. Genug daß Titius als ein Eydbrůchiger Ubergånger erwieſen, ůbrigens beliebe der geneigte Leſer jene ex Profeſſo hievon handlende Canoniſten nachzuleſen. 1

P. Pichler Soc. JEſ. *Engel*, *Schmalzgrub. Schambog. Schmier*, *König* & plures lib. 3. Titl. 34. Lib. 4. Titl. 6. lib. 5. Titl. 9.

Der

Der Titiſche Einwurff iſt auch Lutheriſch, aber von keinem Gewicht, wenn obiciret wird, *Titius* habe ſich durch den Ubergang eben von denen Päbſtlichen Kirchen-Rechten entwunden, ich mache zwar hier keine Gewiſſens oder Theologiſche Unterſuchung, ſondern verweiſe diesfals den geneigten Leſer, *Titium* ſambt ſeinem Apoſtatirten Vorzug auf die Reſponſa Theologica trium facultatum Theologicarum Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern, worinnen erwieſen, wie die Chriſt-Catholiſche oder Römiſche Kirch die wahrleuchtende heiſſe.

Vid. Præliminar diſcours §. 3. pag. 9. & 10.

Da nun mein Vorſatz noch Entzweck dieſer blättere nicht auf Controvers-Schrifften (welche unſere Herren Gottesgelehrte ſchon längſtens verfochten) ſondern auf ein juriſtiſches Bedencken und Gutachten und zwar darauf ankommet, ob der Ubergang eines Gelübt-oder Eydes-Brüchigen Religioſen die *Pacta* Renuntiativa in foro externo entkräffte und aufheben köñe, ich will zum Uberfluß eingeſtehen, daß inskünfftig der übergangene *Titius* von allen Päbſtlichen Rechten entbunden ſeye, ſo behauptet doch dieſes niemand, daß die *Pacta* jam exiſtentia & obligantia per mutationem domicilii auch abgeändert und abgethan ſind, oder es muſte ſothaner Gelährte mehr als wiederſinnig dieſe Propoſition (daß durch die Religions-Aenderung alle Rechten erlöſchen oder ohnrecht werden müſſen) pro fondamento agendi ſetzen, durch welchen Saz ſich wohl niemand wird überreden laſſen, *Titio* die Erbſchaffts- und Lehns-Folge zu zuſprechen, ob er dahero ſchon dem höchſten Kirchen-Richter in äuſſerlichen künfftighin nicht mehr unterworffen ſeyn will, ſo iſt Er doch dieſen Handlungen verbunden, welche Er nach der Vorſchrifft Päbſtlicher Geſäze paciſciret, denn dieſes iſt Rechtens, daß ſich ein Jeder nach denen publicirt- und recipirten Landes-Rechten in ſeinen Handlungen zufügen, verbunden, um ſo mehr, wann es nach denen ihme uti *Titio* bekannten Juribus domicilii & rei ſitæ beſchiehet, indeme ſchon jenes von zweyen Ausländiſchen in einem dritten Land geſchloſſene *Pactum* ordinariè & in dubio noch dieſem Land-Recht zu verbinden ausgeſprochen wird; der eintzige Vorwurff einer beengten Gewiſſens Freyheit mögte im erſten Anbetracht Aufſehen Urſachen, allein ich werde unten in 6ten Abſchnitt bey Gelegenheit des

Gegen-Erweiſes gegenüber eben dieſen erweiſen, daß Proteſtantes mit Beſchränckung der Gewiſſens-Freyheit in beklemmter oder gar benohmener Nahrungs-Arth dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und zwar dem

Artl. V. §. 1. Inſtrum. Pac. Weſtphal.

Ea obſervanda habentur, donec per Dei Gratiam de Religione ipſa convenerit.

§. 48. Eodem wo es heiſt: Jurisdictio Eccleſiaſtica uſque ad Compoſitionem diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto ſchnur ſtracks zuwieder handlen.

Vid. 6.ter Abſchnitt §. finalis.

§. II.

Die Reichs-Gerichte ſind dahin expreſsè angewieſen, die jura communia in procedendo & decidendo zu obſerviren, die beyde Corpora juris Canon. & Civil. ſamt denen übrigen Reichs-Sazungen liegen als die perpetuirliche Vorſchrifft auf denen Kayſerlichen Reichs Hoff-Raths und Cammer-Gerichts Tiſchen.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung titl. 1. §. 15.

Reichs-Abſchied de ad 1654. §. 105.

Sind nun alle Theile der Rechtsgelehrtheit ſamt denen Reichs-Satzungen befehlende Geſätze, quod pacta ſint ſervanda, ſo iſt man ſowohl aus der Reichs-Hoff-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, wie auch allen beſonderen Landes Statuten und Gewohnheiten verſicheret, daß *Titius* deficiente fundamento agendi, mit ſeinem beginnten Bruch, als einer ohngegrundeten Geſuch, und einem ohngerechteſten Anbringen, oder Klag-Gezettel ohngehört abgewieſen wird, um ſo mehr, als derſelbe in ſeinem Klag-Libell pro Petito ſetzen müſte: ich will das freywillig, & deliberatè beſchworne Pactum brechen, und die per acceptationem juſto titulo von *Mevio* erworben- und alſo auf ſeine *Mevi*ſche Kindere abgeſtamte Erbſchaffts- und Lehens-Folge injuſto titulo contra obligationem pacti & Juramenti vindiciren, und

ab-

abgetretten wiſſen, gienge dieſer modus procedendi, ſo wären die gebiethende Geſätze ein Verbott & ſic viciſſim; allein der

Titl. 35. *Juris Canon.* lib. 1. de *Pactis.*

Welcher die Feſthaltung der *Pacten*, wie alle Rechte gebiethet) muſte die Sprache dahin verändern *Pactum* & Juramentum non ſerva, quia *Pactum* & Juramentum non obligarent, dieſes wäre freylich eine verdorbene Jurisprudenz, allein das

Jus Canon. lib. 2. Titl. 24.

Deutet gantz anderſt auf die verbindende Krafft eines Beſchwornen, oder Juratim, at votatim abdicirte Sache, indeme daſſelbe dem Eyd und Gelübt die Verbindung als eine Weeſenheit beygeleget, zumahlen da es aus denen drey ſich in der Renuntiatione *Titii* Jurata veroffenbahrenden Haupt-Stucken nehmlichen der Wahrheit, Erwegung und Gerechtigkeit ſive ex veritate, judicio & juſtitia.

Decret. Gratian. Canon. 2. cauſa 22. quæſt. 2.

In ein Verbindung bewürckende Ohnverbrüchigkeit erwachſet.

Decret. Gratian. Can. in c. Si verò. de Jurejurand. & c. 2. 85. diſt. ubi per Gloſs. & Archidiac. in c. animadvertendum. 23. quæſt. 2.

Juramentum per ſe & ſuâ Natura producit obligationem Religionis erga DEUM, nam eſt actus religioſus erga DEUM, qui fit inter DEUM & Hominem, eoque Jurans in *Promiſſorio* ad Juramentum ſanctè & inviolabiliter ſervandum obligatur, naſcitur enim ex eo non tantum obligatio Religionis ſed & Juſtitiæ.

Greneck Jus Can. lib. 2. Titl. 14. quæſt. 11. 13. pag. 392. & 393.

§. III.

Die Verbindung des Eydes noch mit einigen in foro externo gang bahren Entſcheidungs-Gründen zu belegen, und dieſe erprobte Titiſch-Eydliche Erbſchaffts- und Lehns-Folge Verzicht in ihrem ur-

ſprünglich Rechtlichem Werth fort geldend zubefeſtigen, ſo ſind folgende Axiomata Theoretico-practica die bekanteſte. Als

Juramentum & Fides æquibarantur. Cap. 3. de his, quæ vi &c.

In Juramento non debet intentio verbis, ſed verba intentioni deſervire C. 1. humanæ. Cauſ. 22. quæſt. 5.

Juramentum prævalet legi. C. 28. de R. J. in 6to.

Juramentum non vi nec dolo præſtitum eſt ſervandum. C. 2. de pact. in 6to.

Non eſt majus per Evangelium jurare, quam per DEUM: Scripturæ enim propter DEUM ſunt, non DEUS propter ſcripturas C. ſiquis II. Cauſ. 22. quæſt. 1.

Juramentum eſt præciſè ſervandum, ita ut absque ſubterfugio ſit adimplendum & quidem in forma ſpecifica C. debitores in 6to & C. ad noſtram. dict. Titl.

Juramentum debet interpretari ſecundùm diſpoſitionem Juris C. 21. h. t.

Pro Juramenti cujusque obſervatione in dubio tutius eſt pronuntiare quàm contra, ad anceps perjurium evitandum. C. 13. de pœnit. & remiſs.

Judex non debet eſſe cuiquam perjurii Author *Lex.* 2. Cod. de indict. viduit. toll.

Titius hat zwar den Eyd gebrochen, dadurch wird Er aber keinen Richter verleiten, der ſpricht, dadurch ſeye die Eydlich abdicirte Erbſchaffts und Lehns-Folge wiederum erworben; wohl aber wird es denen Rechten gemäß geurtheilet, daß Titius von aller Erbſchaffs- und Lehns-Folge, noch über dies als ein Meineydiger von allen offentlichen Aemtern und der Chriſtlichen Gemeinde zu ewigen Zeiten ausgeſchloſſen bleibe. I. C. 2. X. de fide &c. C. 2. Cauſ. 22. quæſt. 2. Er iſt nicht mehr zur Bezeugung der Wahrheit ꝛc. tauglich.

C. 1. de *Purg. C.* & Infam.

Nam ſemel malus, ſemper præſumitur malus &c. C. 18. Titl 5.

Und wie nach denen Teutſchen ſo iſt nach denen Canoniſchen Rechten das

das End-Urtheil aus Gefallen, daß der meineydige *Titius* Infam ſeye:

C. 10. Chriſt. de Jurejur.

Sed crudelis eſt, qui famam negligit.

Can. ſunt audiendi Cauſ. 3.

Es hat auch der bekannte Bambergiſche, mich vor einigen Jahren zu meinem ohnvergeſſlich-hieher wiederholten Danck pro conſequendis *P*rivilegiis Doctoralibus mitprüffende Herr Aſſeſſor facult. Jurid. und *P*rofeſſor Juris Canonici

P. Reizer Soc. JEſ. de Collatrali, qui à primo acquirente non deſcendit, aut Inveſtitura non gaudet, in feudo dato ſive oblato haud ſuccedente

In dieſer unter ſeinem Vorſitz offentlich-abgehandelten Diſſertation Corrolario 12. ſeiner mit der Gelehrtheit geeigenſchafften Gewohnheit nach eben dieſe rechts begründete Wahrheit (de Apoſtata *Titio* ſucceſſionem non amplius recuperante) mit vielen ſtaatlichen Argumentis weitwendig, und ſtandhafft verthaidiget.

Fünffter Abſchnitt.

Erweis

aus dem

Lehen-Recht.

§ I.

Es würden gegenwärtige Blättere viel zu weitläufftig ausfallen, ſo ich den erſten Urſprung ſamt denen natürlichen Eigenſchafften derer Lehen unterſuchen, und aufklären wolte, da ſich aber eine Sache ohne auf dem urſprünglichen Fortgang hauptſächlichen zu ſehen mit Grunde nicht beurtheilen laſſet, ſo werde ich auch ſchon aus der erſten Lehn-Curie zeigen, wie daß *Titius* von der ein, vor allemahl Conſenſu Domini Directi juratim renuntirten Lehens-Folge auf ewig ausgeſchloſſen bleibe; Das Gezänck von dem erſten Urſprung derer Lehen, iſt nachzuleſen bey

Buri

Buri ausführliche Erläuterung des im Teutſchland übligen Lehen-Recht. Cap. 1.

Gebauer de Originibus feodi.

Schencken de ortu & Retractu feud. Cap. 1.

Struv Syntag. Jur. feud. Cap. 1.

Thomaſius diſſ. de Origin. feud.

Spener Primit. Obſerv. Hiſtorico-Feud. Obſerv. 1.

Doch iſt dieſes die allgemeine Lehre aller Feudaliſten, wie daß die Lehen eines teutſchen Urſprungs ſind, die wörtliche Benennung aber auf das achte und neunte ja, von jenigen gar bis auf das zehende Jahrhundert heruntergeſetzet wird, und in der That, wer ſich in der Diplomatic umgeſehen, behauptet, daß ſich ſchon Kayſer Ludvvig der Fromme in ſeinem dem Cloſter Ebersheim ad 824. gegebenen Diplomate der Worts-Ausdruckung Lehen gebraucht

Schilter Mantiſſa diſſert. de Curiis Dominicalibus., pag. 579.

Derjenige aber, welcher noch ältere Vorkommenheiten oder Benennung eines Lehen erzwingen will, wird ſich eben dadurch anſchulden, wie wenig Er ſich in der ächt vom ohnächt unterſcheiden-lehrenden wahren Diplomatic umgeſehen.

Die viele Ab- und Entheilungen derer Lehen zu übergehen, ſo iſt doch auch dem ältern Zuſtand (woraus ich zum Theil meine Gründe herholle) zu betrachten, wie daß die Lehen hauptſächlichen wegen denen Kriegs-Dienſten eingeführet, und in dieſer, mit vermiſchten politiſchen Neben-Abſichten von denen Fränckiſchen Königen verliehen worden.

Eſtor Obſerv. Feud. pag. 16.

Riccius Tract. vom Landſäßigen Adel im Teutſchland pag. 223.

Gundling diſſ. de Henerico aucupe. §. 28.

Diethmar diſſ. de Cingulo militari pag. 7.

Piſtor Lebens-Beſchreibung Götzens von Berlichingen pag. 7. ibique not. pag. 12.

Eſtor

Eſtor de Miniſterial. pag. 528.

Coccej. de Charactere Statuum Imp. Sect. 3. §. 14.

Hachenberg Germ. Med. *Thomaſius* diſſ. Cit.

Dahero kōnte der Lehn-Herr die Lehn nach Belieben wiederruffen, mit dem Zeit-Verlauff wurden dieſelbe auf ein Jahr gegōnnet, woran zwar

Gundling. in Gundlingian. P. 10. pag. 414.

Aber ohne Grund zweiffelt, und endlichen iſt der Lehen-Mann lebenslänglichen, und ſo fort' deſſen Ab- und Neben-Stamm in der Nutznieſſung verblieben.

Struv. diſſ. de ſucceſſione feudali. Theſ. I.

Quamvis nulla antiquiſſimo tempore in feudo ſucceſſio obtinuerit, ſed pro arbitrio Domini ſingulis annis revocari potuerit, 1. f. 1. §. 1. nihil ominus tamen tractu temporis tacitè irrepſit, & primò auſam dedit, quod per annum d. §. 1. & deinde in vitâ non poterant auferri. d. §. 1. donec in uſu eſſe cœperit, ſed tantùm reſtricta ad Lineam deſcendentem, & quidem primum ad filios d. §. 1. ſed poſtea etiam ad nepotes. 1. f. 1. §. 2. & deinceps usque in infinitum 1. f. 1. §. 4. eſt extenſa. Sequenti tempore tamen valere incœpit in Linea collatrali, & primo tantùm fratrum ſucceſſio 1. f. 1. §. 2. poſtmodum verò ad patrueles 1. f. 1. §. 4. deinde ad quartum gradum 1. f. 8. §. 1. II. f. 26. §. 51. vaſallus culpam. & ulterius usque ad ſeptimum gradum tranſiit 1. f. 1. §. 4. 1. f. 8. §. 1. donec tandem (puta in collatralium maſculis ex primo tamen acquirente per Lineam Maſculinam deſcendentibus) in infinitum jus hoc ſuccedendi fuerit devolutum, tam in feudis Regalibus quàm aliis. 1. f. 14. 11. f. 93. in fine 11. f. 31. quo jure etiam moribus hodiernis utimur.

Wer aber vom Urſprung und Fortgang derer Lehen ein kurtze jedoch nutzliche nachleſſe halten will, der findet ſelbe gründlich in der pag. 71. allegirten Diſſert.

P. Reizer Soc. JEſu diſſ. cit. ſect. II. per tot. pag. 54. ſeqq.

Obwohlen man von dem erſten Zuſtand auf das heutige Lehen-Syſtema wenig ſchlieſſen kan, indeme die meinſten Effectus (von welchen die heutige Vaſallen mutato feudorum Statu participiren) vergeblich geſucht werden, da viele dem Dominio ſuperiori ſive Directo zukommen, ſo zeiget ſich doch der erſte nexus inter Dominum directum & Vaſallum (wie daß der Lehn-Herr, und Lehnmann das gantze ausmachen) annoch ohnveränderlich.

§. II.

Das weeſentliche derer Lehen, ſo in der Nutznieſſung derer Güttern beſtehet, iſt die Entſcheidung dieſer Frage: ob derjenige (welcher ein Lehn uti *Titius* mit Lehnherrlichem Vorwiſſen, auf dem nächſten Agnaten *Mevium*, und zwar durch den Clöſterlichen Eintritt juratim renuntiret) daſſelbe nach gebrochenen Gelübte anwiederum revociren, oder recuperireu könne; Die negativam darzuthuen, ſo iſt das Lehn ſelbſten, was es ſeye, zu præmittiren: Feudum eſt conceſſio Dominii utilis ſub lege fidelitatis vel potius jus in re, pleniſſimè utendi fruendáque cum *P*arte aliqua ipſius proprietatis conceſſa, ſub conditione mutuæ fidelitatis ac ſervitiorum regulariter ab accipiente præſtandorum, conſtitutum, es iſt der Lehens-Beſitz ein in denen Lehn-Güttern entweder durch Contract- oder Tradition erworbenes Recht: diejenige als beſonders

Möller Primæ lineæ uſus practici diſtinctionum feudalium Cap. II. diſt. 3.

beſtreitten nicht, ob daß Lehn durch die Nutznieſſung der Natur und Eigenſchafft nach definiret ſeye, ſondern *Möller* erkläret nur den, von dem Römiſchen uſufructu unterſchiedenen uſumfructum germanicum, welcher mit dem dominio utili eines iſt, und nebſt der Nutznieſſung auf das Eigenthum abziehlet: Obwohlen nach denen zerſchiedenen Eintheilungen die Lehn auch zerſchiedene, und auseinander entſchiedene definitiones annehmen,

Möller

Möller loc. cit. diſt. 2.

Eyben in Elect. Feud. cap. 2.

Horn Juriſpr. feud. Cap. II. §. 7.

ſo ſtehen doch alle in definitione noch ſo weit entſchiedene Ab- und Eintheilungen derer Lehen unter dem nexu generaliſſimo Domini Directi, & indirecti, Kurtz, kein wahres Lehen laſſet ſich nicht gedencken ohn Lehnherrn, und Lehenmann; Ergiebet ſich dahero eine Lehns Folge auf Seiten des Vaſalli, worauf es dermahlen lediglichen ankommet, ſo muß in natürlicher Folge der Lehnherr forderſamſt in betracht gezogen, und um die Inveſtitur erſuchet werden. §. 1. habe ich ſchon gewieſen, wie es mit der urſprünglichen Lehnfolge in ſtatu antiquiore ausgeſehen, und was dieſelbe mit dem Zeit Verlauff vor viele Abänderungen gelitten, wie es aber mit der heutigen ſucceſſione feudali in denen Lehn Curien ausſehen, entlehne ich aus.

Struvs diſs. cit. §. 5.

Als welcher der Sache auf dem Grund gegriffen, da er ſchreibet, ſucceſſio feudalis igitur talis eſt legitima, quæ ab inteſtato defertur & poteſt deſcribi, quod ſit nihil aliud, quàm modus, quo vaſallo priori deficiente, feudum ad legitimum devolivitur ſucceſſorem. ad ſucceſſorem autem legitimum requiritur, ut feudi ſit capax, & quidem ex ſanguine *P*rimi acquirentis per lineam maſculinam legitimè propagatur v. gr. filius I. f. 13. v. etſi clientelus.

Nepos, pronepos, abnepos, imo nec naſciturus v. gr. Embrio poteſt excludi, unde vidua gravida tamdiu ventris nomine poſſeſſionem retinere poteſt, donec pariat &c. und dieſes iſt die erſte Arth, und Ordnung der in denen Lehen-Gerichten gangbahren Folge, in Anſehung derer in abſteigender Linie von primo acquirente, als dem Vatter auf dem Sohn, von da auf dem Enckel, biß dieſe gantze linea recta erloſchen, ſo dann walzet dieſelbe denen Neben linien, oder Collatralibus zu.

Struv loc. cit. §. 7.

K 2 Alter

Alter ordo eſt collatralium in linea transverſa & afficit tantum feudum antiquum, qui tunc demum locum habet, quando defuncti deſcendentes deficiunt; Hic autem non quilibet collatrales intelliguntur, ſed Agnati tantum, & quidem ex primo acquirente deſcendentes. II. f. 2. in hoc ordine primum locum occupant fratres. II. f. 2.

Da *Titius* den Orden beſchworen, ſo ware niemand mehr in abſteigender Linie übrig, in der Neben-Linie ware der nächſte Agnat *Mevius* folgbahr auch Legitimus ſucceſſor, der Gegenſatz möchte wohl dieſer ſeyn, wie *Titius* noch exiſtire, mithin die Linea deſcendens noch nicht erloſchen ſeye, in der Folge *Mevius* als collatralis nicht zu der Lehen-Folge könne belaſſen werden.

§. III.

Niemand hätte *Titium* von der angeſtamten und offengeſtandenen Lehens-Folge zu verdringen gedacht, weder wäre auch *Mevius* zum Beſitz gelaſſen noch belehnet worden, ſo nicht *Titius* auf Lehn-Herrliches Anzeigen ſich derer Lehnſchafften begeben hätte, und darauf nach geendigten Probier-Jahre beſtanden wäre, wer nun nach dieſen Vorgang einer Lehens-Recuperation gedencket, der mus zugleich die Rechts-erlaubte Lehens-Veräuſſerungen verneinen, welchem entgegen

Beck diſſ. de licita Majoratum, fideicomiſſorum familiarum nobilium alienatione vom Rechts-erlaubter Veräuſſerung adlicher fidei comiſſ. Stamm-Majorat oder Lehn-Gütter.

Hahn de alienationibus.

gründlich erwieſen, wie die Veräuſſerung nur allein den Lehn-Herrlichen Conſens ſamt des Vaſalli und übrigen Agnaten Bewilligung erfordere, nun iſt dieſes nicht einmahl eine Veräuſſerung ſondern ein Ordnungs- und Lehns-mäßige Succeſſion, welche mit Bewilligung derer, ſo in einem Feudo vorkommen Sl. Domini directi, Vaſalli *Titii* renuntiantis, & unici Agnati *Mevii* accipientis conſenſu beſchehen, ich laſſe es gelten, daß es denen auch gelehrten Proteſtanten in Anſehung ihres Weltlichen Kirchen-Staats befremdlich vorkomme, warum ſich eben *Titius* durch beſchworne Orden von aller Weltlich-

keit

keit entſchlage, allein wer nur allwenig einen Begriff von unſerer Heil. Kirche hat, deme mus dieſes gantz natürlich vorkommen, wie daß derjenige civiliter mortuus, welcher è Domino territoriali hinaus und in Hierachiam eingetretten iſt, deſſen Geſätze den Orden Quæſt. in ſuis regulis ac Inſtitutionibus genehmigen, ja noch über dies iſt der Clöſterliche Eintritt und die dadurch beſchehende Renuntiation alles Vermögens-Standes eine von Sæculis her gangbahre alljährig vielmahl veröfftert-ohnbeſtriettene Gewohnheit, welche freylich das Proteſtantiſche Syſtema in ihrer Rechtlichen Gültigkeit noch lange nicht unterbrechen wird, indeme

Berlich P. 3. C. 39. n. 18. errinnert

Conſuetudo loci contrarium ſuadet.

Glaſſer diſſ. de Jure Statutario in fine

Feuda recte dicuntur Conſuetudines.

Sind die Lehn ſelbſten eine Gewohnheit, wie viel mehr müſſen dieſelbe nach dem Jure Conſuetudinario beurtheilet werden, und von was Würckung eine Gewohnheit & quidem inveterata uti, hæc eſt ſeye habe ich ſchon oben im dritten Abſchnitt §. 4. pag. 59. ſeqq. erwieſen, wie *Titius* aus dieſem Grunde, da Er legaliter renuntiret, legaliter von aller Erbſchaffts- und Lehens-Folge auf ewig ausgeſchloſſen bleibe.

§. IV.

Was ich im vorſtehenden §. von der Rechts-erlaubten Stamm-Gütter und Lehens-Veräuſſerung vorgetragen, dieſes werde ich in dieſen §§vis aus des allegirten *Becks* diſſ. erweislich darthun wie daß die *Titi*ſche Lehen- und Stamm-Gütter Renuntiation und *Mevi*ſche Acceptation der rechtlichen Ordnung nach beſchehen, und alſo legitimiret ſeye.

Majoratus, fideicommiſſa &c. familiarum nobilium alienari permittuntur in illos, qui ſunt de Familia, & qui in illis alias ſunt ſucceſſuri

Knipſchild de fideicommiſſ. famil. Cap. 2. num. 417. ſeqq.

Böehmer Tom. 2. Reſp. 836.

Hert. vol. 1. Reſp. 28. num. 3. 4.

Otto von Cammer- Ritter- und Stamm-Güttern ſect. 1. quæſt. 16. pag. 141.

Piſtor Lib. 2. quæſt. 6. num. 18.

Quia per hoc nullius juri præjudicatur, & hæc potius ceſſio quædam eſt, ſive Renuntiatio Juris competentis, quàm alienatio. Non tamen indiſcriminatim in quemcunque de familia alienatio fieri poteſt, ſed ſequens ordo obſervandus; ſi certus ſuccedendi modus à fundatore eſt præſcriptus, hic præciſe ſervandus, & alienatio in alium, quem ordo non tangit, non procedit.

Sande de Prohibit. rer. alienat. Part. 3. Cap. 6. Tit. 12. num. 15.

Deficiente vero ſpeciali & expreſſa fundatoris proviſione tunc alienatio in Agnatos remotiores pariter fieri nequit, ſed feudum illi præcisè, qui gradu Proximior & in ſucceſſione potior cedi debet.

Menoch Conſil. 192. num. 32.

Fuſar de fideicommiſſ. ſubſtitut. quæſt. 380. num. 1.

Tiraquell de retractu §. 2. gloſſ. 6. num. 15. ſeqq.

Fundator enim Majoratus &c. omnibus Agnatis deſcendentibus ſed tamen ordine ſucceſſivo proſpexiſſe intelligitur, ita ut quivis gradu proximior ad feudum admittatur, idque donec vivit obtineat, quod Jus ex primæva fundatione Agnatis quæſitum, Agnatus poſſeſſor ipſis invitis in remotiorem factam aufferre nequit.

Mantic. de conject. ult. volunt. lib. 8. Tit. 12. num. 15.

Fuſar. quæſt. 380. num. 22.

Alle dieſe Erfordernißen ſind in der *Titiſchen* Renuntiation ſo genau zuſammen gehalten, und beobachtet worden, daß von daher ob non deficiens Requiſitum ad Renuntiationem dieſelbe unangefochten geltend verbleibet, ja eben vorerzehlte Authores lehren, daß wenn die *Titiſche* Renuntiation nicht an *Mevium* qua proximum und in einem remotiorem beſchehen ware, dieſelbe vom *Mevio* wenigſtens nach des *Titii* Todt, folgbahr auch poſt Profeſſionem Religioſam, per quam *Titius* civiliter mortuus eſt) wäre zuruckgefordert worden.

Si vero alienatio in remotiores facta, & fideicommiſſario nominatim non fuit permiſſum, rem majoratui &c. ſubjectam uni alicui, de familia, cui voluerit, relinquere, valida quidem hæc ſit alienatio quoad vitam alienantis, ut revocatio ipſo vivo, non detur, poſt mortem vero ipſius, ejusque filiorum deſcendentium, proximiores, qui tunc, ſi alienatio non eſſet facta, eſſent ſucceſſuri Sl. *Mevius*, alienationem iſtam revocari poſſint. *Pi-*

Piſtor lib. 2. quæſt. 6. n. 59. & 30.
Fuſar d. quæſt. 380. num. 21.
Vultej. de feud. Cap. 2. num. 97.
Schrader de feud. Part. 8. Cap. 6. num. 8.
Knipſchild. loc. loc. cit. Cap. 2. num. 31. & 33.

§. V.

Mehrere Proben einer zu Recht-beſtehenden *Titiſchen* Lehens-Veräuſſerung oder vielmehr der quæſt. Renuntiation aufzuführen, ſo iſt die alte Gewohnheit das Geſätz nam porrò alienatio Majoratus &c. familiæ nobilis procedit ſi favor & utilitas publica id permittat.

Knipſchild loc. cit. Cap. 2. num. 447.

Favor enim publicus utilitati privatæ eſt præferendus & ex hâc causâ à Juris communis Regulis receditur multaque permittuntur, quæ alias prohibita & interdicta

Huſan de hominib. Propr. Cap. 8. num. 122. ſeqq.

Um ſo mehr als *Titius* ſeine Verſorgnis nicht gefärdet, und der nächſte Agnat etwas ender zur Lehens-Folge gelanget, über dies mag dieſer Grund noch einer der beträchtlichſten ſeyn, wenn ich erweiſe, wie *Titius* aus einer Geſätz-giebigen Nothwendigkeit renuntiren müſte, denn er hat einen ſolchem Orden eingetretten welcher in ſuis Regulis ac Inſtitutionibus allem weltlichen Vermögens-Stande abſaget, und hier über ſchreiben folgende Authores: permiſſa eſt Majoratum &c. familiarum nobilium alienatio quæ fit ex neceſſitate legali & conſequente.

Maſcard. de probat. Concl. 1243. num. 43.
Knipſchild loc. cit. Cap. 2. num. 453.
Fuſar de fideicommiſſ. ſubſtit. quæſt. 727. num. 1.
Marpurg Conſil. II. num. 49.
Petra de fidecommiſſ. quæſt. 8. num. 256.

Noch ein Rechts-erlaubter Veräuſſerungs-Grund ergiebet ſich, wenn man erweget, wie der primus Fundator ein Catholick ware, mithin der Catholiſchen Kirch weder etwas zuwieder verordnen können, noch wollen, auch den Clöſterlichen Eintritt *Titii* deſcendentis nicht verbotten, folgbahr Hic caſu exiſtente die Lehens-Folge zu alieniren id eſt in proximum *Mevium* zu renuntiren gebotten.

Majo-

Majoratus &c. familiarum nobilium alienari poſſunt, quando fundator ipſemet alienationem permiſit.

Brunnemann Cent. deciſ. 34.

Hert. Vol. 1. reſp. 347. num. 1.

Alciat. Conſil. 136. num. 3. lib. 9.

Nicht weniger können Lehen veräuſſert werden, ſo intereſſentes miteinander deswegen einſinnig, wie es mit denen *Titi*ſch-*Mevi*ſchen beyderſeitig-gleichen Erklärungen beſchehen

Harprecht. diſſ. de transact. ſuper fidei Commiſs. inter perſon. ad illud vocat.

Boehmer tom. 2. reſp. 96. num. 18. 19. & 24.

Hert. vol. 1. Reſp. 94. num. 6. & Reſp. 49. num. 1.

Fuſar loc. cit. quæſt. 560.

Boehmer tom. 2. Reſp. 96. num. 18. 19. 24. & Reſp. 770. num. 22. & Reſp. 827. num. 14.

Neceſſum tamen eſt ut omnes, qui ad Majoratum aſpirare poſſunt, in transactionem conſentiant. nam Majoratus validè alienantur ſi omnes, qui ſunt de familia, conſentiant.

Knipſchild Cap. II. num. 379. ſeq.

Peregrin. de fidei com. art. 40. num. 67.

Lyncker vol. 2. Reſp. 148. num. 9. 10. & 11.

Cum quilibet favori pro ſe introducto liberè renuntiare valeat. Der Schluß flieſet von ſelbſten ex his præmiſſis in der natürlichen Folge ab, daß, weilen die Lehns-Veräuſſerung Rechts-erlaubt, auch vom *Titio* legaliter beſchehen, vom *Mevio* acceptiret, von dieſes letztern *Mevi*ſchen Kindern anerbet, ſo bleibet der Eydbrüchige *Titius* ſamt ſeiner deſendenz auf ewig ausgeſchloſſen, und kan die Lehns-Folge nimmermehr in Anſpruch gezogen oder beginnet werden, welches dieſer folgende §. zum Inhaltlichen Vortrag hat: *Titius* hat die Lehns-Folge legaliter renuntiret, ergò bleibet die Renuntiatio Rechtsbeſtändig, und die *Mevi*ſchen in dem legalen Lehn-Beſitz.

§. VI.

§. VI.

Eine Rechts erlaubte Veräuſſerung und Renuntiation muß auch von rechtlicher Würckung ſeyn, dahero, wenn es erlaubt, daß v. g. ein Fideicomiſſ-Gut ꝛc. darff verkauffet werden, ſo bleibet es in dieſer Qualität.

Berlich. Part. 2. Concil. 13. num. 14.
Fuſar. loc. cit. quæſt. 721. num. 1. ſqq.
Sande. loc. cit. part. 3. Cap. 8. §. 3. num. 27. ſqq.
Schöpf. vol. deciſ. 61. num. 22.

Effectus, quem alienatio Majoratuum &c. familiarum nobilium juſtè peracta producit, hic eſt, quod res Majoratus, ſi ſemel legitime & licitè fuerit alienata, poſtea perpetuò maneat alienabilis, & tanquam res libera vendi, & in quosvis, etiam extraneos, quocunque alio pacto alienari, & transferri poſſit. Argumentiret man ex Analogia Juris: *Titius* hat rechts erlaubt ſich der Lehens-Folge begeben, ſo folget, ergo bleibet der Verzicht zu recht beſtändig, Nam renuntiatio ſemel legitimè facta, valet & retractari non debet, licet ille caſus extiterit, à quo initium capere non potuit, cum quando res ſemel prohibitionem evaneſcit, ſemper libera maneat.

Lex. 85. §. 1. ff. de R. J.
Menoch. Arbitr. Jud. lib. 1. quæſt. 54. num. 24.

Obſchon *Titius* in einem an Kindern geſeegneten Eheſtande lebet, ſo kan ihme doch dieſes zu keinem Grund die Lehens-Folge zu widerruffen, oder zu recuperiren dienen, als *Titius* eben per Profeſſionem Cœnobiticam, den Eheſtande freywillig renuntiret, und die *Titi*ſche Kindere kein Jus quæſitum aufzubringen vermögend ſind, denn diejenige, welche ob Liberos poſt renuntiationem ſuſceptos, & procreatos vor eine Lehns-Revocation ſprechen, legen dieſes zum Grunde, wie die Würckung annoch in einem bedingten Aufſchub zu verſtehen ſeye.

L. B. de Lyncker d. Reſp. 146. num. 12.

Knipſchild loc. cit. Cap. II. num. 394. ſqq.

Nec inconveniens ipſis eſt, quod res in ſuſpenſo maneat, donec ſpes ſubeſt, aliquos eſſe naſcituros, aber wie, wenn auch dieſe Hoffnung freywillig, & juratim renuntiret worden, folgbahr die *Titi*ſche Kin-

dere in Conformität des altgewöhnlich Geſätzgiebigen Clöſterlichen Ein⸗trittes nicht einmahl könnten gedacht werden, wohero ich zu Gewährung dieſes, den Glaubens⸗Genoſſnen

Beck diſſ. cit. §. 17. pag. 38 in Analogia Juris das Urtheil ſpre⸗chen laſſe, da Er die Gegentheilige Meinung und andurch das Titi-ſche Lehns⸗Revocations-Gezetel refutiret, wenn er ſchreibet:

Verum his & ſimilibus non attentis, ſtatuimus, liberos & ſucceſſores poſtea natos bona majoratus & fideicomiſſi communi conſenſu alienata revocare amplius non poſſe, tum propter textum expreſſum in *Leg.* 120. §. 1. ff. de legat. 1. ubi diſertè dicitur: conſentientibus omnibus, qui ſunt de familia, nullam petitionem ſupereſſe; tum, quod teneantur approbare illi majoratus & fideicommiſſi familiæ alienationem, qui non niſi cauſam ab alienante habent, neque aliter, niſi per ipſum ſuccedere poſſunt, & ei tamen in cæteris, præter fideicommiſſum, hæredes eſſe volunt *Lex* 14. Cod. de rei vindic. *Lex* 149. ff. de R. I. cum ipſimet tanquam hæredes, ex patris vel defuncti contractu ad præſtandam evictionem teneantur, adeoque alienata à defuncto revocare nequeant. t. t. ff. de except. rei vendit. & tradit. Et cum ita per conſenſum univerſæ familiæ generalem, fideicommiſſum expiret, d. *Lex* 120. §. 1. ff. de legat. 1. illi qui nondum exiſtunt, ſed poſtea nati, nullum jus amplius prætendere poſſunt, quippe quod ipſis nec quæſitum, nec amplius ſupereſt. Et pro hac ſententia, tanquam veriori, pugnant

Peregrin. de fideicommiſſ. art. 33. num. 2. ſeq.

L. B. de Lyncker vol. 2. Reſp. 36. num. 12. ſeq.

Böehmer tom. 2. Reſp. 695. num. 27.

Wernher ſelect. Obſervat. forenſ. vol. 4. Obſervat. 384.

Harpprecht de tranſact. ſuper fideicommiſſ. inter perſon. ad illud vocat. theſ. 38. ſeq.

Ubi argumentis in contrarium adductis ſatisfacit.

Dieſes iſt freylich kein argumentum à Pari, ſo man zum Vorwurff bringen wolte: Die Adeliche Fräulein, obwohlen ſie aller Lehns⸗Folge renuntiren, tretten danoch deficiente Maſculinâ in die Lehnſchaff⸗

ten

ten ein, ergò kan auch *Titius* ſeines Eydlichen Vorzichtes ohngeachtet die Lehn recuperiren, allein eben dieſes iſt unter vielen auch ein anderweites fundament, warum *Titius* ausgeſchloſſen bleibet, denn erſtlich hat das Adeliche Fräulein nicht ihrem Juri proprio (da dieſelbe ſecundum Jus Germanicum keines hat und ſolange der Männliche Stamme dauert, ausgeſchloſſen bleibet) verzichtet, ſondern nur dahin angelobet, ſich nicht bey Gelegenheit wiederrechtlich es ſey, durch Gewalt, oder ſonſtige Nebenweege in die Lehn-Folge, bis auf dem ledigen oder letzten Anfall id eſt: ſtirpe maſculinâ extinctâ einzudringen, ergò auch nur ſolang ausgeſchloſſen bleibet.

L. B. de Senckenberg de ſucceſſione filiarum in Regna & Principatus

Burgermeiſter Cod. dipl. pag. 533.

Gundling de Renuntiat. hæred. filiar. Illuſtr.

Hahn de Jure fæminarum.

de Cramer de *Pa*cto hæred. renunc.

Cocceji diſſert. de Renunc. & Reſerv. illuſtr.

Kreſs. de Jure fœminarum Illuſt. in Germ.

Harpprecht de Regreſſu ad bona ab Illuſtr. præcipuè filiabus renuntiat.

Und der Schluß à pari heiſt: hat *Titius* nicht mit dem Beding verzichtet, ſo Er den Orden Eydbrüchig verlaſſen wird, ſondern in abſolut und ewig Verbindenden Ausdruckungen renuntiret, ſo bleibet Er auch auf ewig ausgeſchloſſen, und dieſes zwar nicht nur vom Rechts wegen, ſondern aus dem Befehl des Primi acquirentis, welcher als ein Catholick den Orden vor etwas heiliges, den böslichen Verlaß gegenüber vor etwas böſes gehalten, und das Letzte weder unterſtützen will noch kan, indeme Primus fundator ſive acquiſitor feudi nach denen Päbſtl. Kirchen-Satzungen (welche poſt votum *Titii* die Lehn-Folge dem Nächſten Agnaten *Mevio* gönnen) und denenſelben zuwieder nicht will gehandelt wiſſen, ſo iſt ex Intentione fundatoris, die Renuntiation Rechts beſtändig, und findet das Widerruffen keinen Platz, der Reu iſt zu ſpat, wie ihme *Titio* abermahl ein Glaubens-Genoſſner das Recht ſpricht.

Draing diſſ. de Pœnitentia. §. 4. pag. 7.

*P*œnitentia eſt contrariæ voluntatis actus, quoquis actum priorem

à ſe ita geſtum, ut ex eo alter nondum jus quæſitum habeat, lege conſentiente retractat und §. 8. & 9. pag. 10. ſeq.
Schreibet nur gedachter Author Cauſa pœnitentiæ vel natura excluditur, vel lege prohibetur, und unter dieſen letzten iſt der Religios.

Idem diſſ. cit. §. 10. pag. 12.

Monachus etenim & hic nec velle nec nolle habet. C. Religioſi. 5. de Sepult. in 6to C. fin. de teſtament. in 6.
Quia in ordinationis ſuſceptione volnntati propriæ renuntiavit & Imperio Superioris, à cujus voluntate dependat, ſe ſubjecit.

C. ſi Religioſus 27. de Elect. & Elect. poteſt in 6.

Sechſter Abſchnitt
Erweis
Aus dem
Weſtphäliſchen Friedens-Schluß.

§. I.

Alles bleibet bey der alt-Chriſtlich- oder Römiſch-Catholiſchen Kirche und derſelben Satzungen ohnverändert, biß man ein Stelle tanquam Exceptionem firmantem Regulam aus dem Religions- oder Weſtphäliſchen Friedens-Schluß aufzubringen vermögend, daß der *Punctus* concernens alda lege fundamentali Imperii expreſsâ vom geſammten Kayſer und Reich abgeändert ſeye, nun laſſet ſich kein §. im gantzen Munſter und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß antreffen, welcher die Pacta renuntiativa durch den Ubergang ad *Protestantes* aut Reformatos zu brechen, gegenüber aber die Feſthaltung derer Verträge Bundniſſen und Pacten gebiethet, keinem ſein erworbenes Recht benehmet, ſondern zu Erhaltung eines Chriſtlich allgemein und ewigen Friedens auch wahrer aufrichtigen Freundſchafft und zu Aufhebung aller Feindſchafft, die Bekränckte in ihren Privilegien Freyheiten erworbenen Rechten in Geiſtlich- und Weltlichen Sachen wieder einſetzet.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. I.

Pax ſit Chriſtiana, univerſalis, perpetua, veraque & ſincera amicitia &c.

Art.

Art. 2. & Art. 3. §. 1. ſit utrinque perpetua, & Amneſtia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum, quocunque loco modove ab una vel altera parte hoſtiliter facta ſunt &c.

Und da man die Erläuterung der an und vorſich deutlich genug redenden Salvatorial Clauſul der Wieder-Einſetzung betracht, ſo fallet dieſes gleich in die Sinne, daß weilen dem Domino directo, ſamt dem Domino utili *Mevio* ſein Recht ohnbeſchädiget verbleiben ſolle, ſo kan *Titius* Apoſtata die Lehns-Folge nicht mehr recuperiren.

J. P. Art. III. §. 2. Quemadmodum verò tales reſtitutiones omnes & ſingulæ intelligendæ ſunt ſingulis juribus, quibuscunque tam directi, quam utilis dominii in vel circa bona reſtituenda ſive Sæcularia ſive Eccleſiaſtica &c.

Was aber dagegen Proteſtantes von einer auf dieſe Art beengten Gewiſſens-Freyheit des Titii traumen wollen, iſt eben ein Erweis wieder ſich ſelbſten, wie es der Schluß ergiebet, daß aber *Titius* lege expreſſâ Imperii fundementali ausgeſchloſſen bleibe und die Lehns-Folge nicht mehr recuperiren könne, erhellet offenbahr aus dem

J. P. Art. V. §. 15. 16. & 34.

Und zwar erſtlich den §. 34 betreffend, ſo iſt beliebet worden, daß die Unterthane deren Catholiſchen ſo auch der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwande Unterthanen, ſo anno 1624. das offentliche oder Privat exercitium ihrer Religion zu keiner Zeit des Jahrs gehabt, imgleichen auch die jenige, welche nach Publication des Friedens etwan in künfftiger Zeit eine andere Religion als des Landes-Herrn ergreiffen und annehmen würde, ſollen gedultet werden, und mit freyen Gewiſſen in ihren Häuſſern ohne Gefahr der inquiſition oder Turbirung privatim ihrer Andacht abwarten können ꝛc.

So gut als es verſehen, das ſich niemand unterfangen ſolle dem Religions-Aenderenden zu hindern, eben ſo wenig lieſet man, daß dem Apoſtata etwas zu wachſen ſolle, & cum exceptio firmet regulam, ſo bleibet *Titius* lege fundamentali expreſſâ ausgeſchloſſen, da beſonders im

J. P. Art. V. §. 16.

Gebothen, daß in denen Ertz-Biſchoffthumern ꝛc. die geiſtliche Herkommenheiten (zumahlen unter denen Catholiſchen, bey welchen die Päbſtliche höchſte Kirchen-Gewalt nicht in Irrung kommen, ſondern

noch Heute zu Tage und ſo fort der Pabſt, als der höchſte Geſätzgeber in Hierarchia verehret wird) und andere Canoniſche Satzungen nach eines jeden Orthes Gewohnheit und alten Statutis ohnverrucket bleiben; Bleibet der Lex Canonica ohnverucket, ſo bleibet *Titius* gedoppelt tam ex Jure Canonico, quàm Lege Imperii auf ewig ausgeſchloſſen, welches

In Inſtr. P. Art. V. §. 15.

Gar deutlich verſehen: denn wenn ein Ertz-Biſchoff oder *Prælat* &c. zur Augſpurgiſchen Confeſſion übergehet, ſo verliehret Er ſein Recht, muß ohne Verzug und Ausnahm alle Rechten und Nutzungen abtretten. wird dieſer durch den Ubergang derer Gütern ꝛc. entſetzet, ſo kan noch viel weniger *Titius* Apoſtata die freywillig & juratim renuntirte Lehn-Güttere durch den Ubergang recuperiren, oder ihme ein vergebenes Recht zu wachſen, da der Erſte Lege Imperii expreſſà das Seinige verliehret, ſo bleiben Apoſtatæ von aller Erbſchaffts- und Lehns-Folge um ſo gewißer ausgeſchloſſen als zur Zeit des leidigen Religions-Spaltes viele Apoſtatiret, deswegen aber im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nichts zu finden, als daß die alt-gangbahre Päbſtliche Rechte confirmiret worden, welche Jura in procedendo & decidendo beyde höchſte Reichs-Gerichtere zu obſerviren angewieſen ſind.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 1. §. 15.

Sollen ſo dann forderiſt unſere Römiſch-Kayſerliche Capitulation Reichs-Abſchied, Religion- und Profan-Frieden und dem Jüngſten Münſter und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß nach Ausweiſuug des

Inſtr. P. Art. XVII. §. 2.

Wie auch jedes Standes, Landes, Orths und Gerichts, ſonderlich die gebührlich allegirte und probirte Privilegia, gute Ordnung und Gewohnheiten und in Mangel derenſelben die Kayſerliche Rechten und rechtmäßige obſervationes und Gebräuche in acht nehmen, und nach denenſelben ihre Beſcheid und Urtheile richten.

Jüngſter Reichs-Abſchied de anno 1654. §. 105.

Benebens ſollen Cammer-Richter *Præſidenten* und Beyſitzer bey Adminiſtration der heylſamen Juſtiz ſowohl die Statuten und Gewohnheiten als die Reichs-Abſchiede und gemeine Rechte vor Augen haben ꝛc. Iſt dieſes Reichs-Schlußmäßig und jenes erwieſen, daß kein

Theil

Theil der Rechten den Bruch des *Pacti* & Juramenti rechtfertiget, ſondern gegenüber als ein Verbrechen ahndet, ſo iſt auch dieſes Reichs-Geſätzgiebig, wie daß ein dergleichen ohngerechteſtes Geſuch nicht einmahl bey einem Gericht kan angebracht werden, mithin *Titius* ſamt ſeiner Jugend auf ewig ausgeſchloſſen bleibet.

§. Finalis.

Erweis

Daß ein zur Catholiſchen Religion übertrettender Proteſtantiſche Burger, Unterthan oder Landes-Saß in ſeinem ehvorigen Burger-Recht ꝛc. oder Nahrung nicht könne gehindert werden.

Im heuerigen Jahre hatte ich die Ehre denen Herren Gelehrten eine Herausgaabe zulieffern, worinnen ich aus Proteſtantiſchen Principiis den Geſchichts-mäßig-Reichs-Grund-geſätzlichen Erweis aufgeführet, wie die Kayſere durante ſuſpenſione papali ſive ſuſpenſa Jurisdictione Eccleſiaſticâ über dem Proteſtantiſchen Kirchen-Staat die höchſte Richter heiſen und verehret werden müſſen, wohero dieſelbe insgemein als ins beſondere den in Pac. Weſt. ſo offt und wiederholter angewünſchten allgemein Chriſtlichen Kirchen-Verein als des Reiches wohl eben ſo Reichs-Vätterlich behertzigen, damit auf keiner Seit eine Religions-oder Gewiſens-Freyheit ſtöhrende Hindernis einwurtzle, ſondern in Zeiten um ſo mehr nach Masgaabe dieſes wichtigſten Reichs-Grund-Geſätzes vorgebogen werden mus, als ohnſonſten die Chriſtliche Kirchen-Verein nicht mehr hergeſtellet werden kan, und der Lex Imperii ein pium deſiderium bleibet.

Es iſt dieſes nur eine Privat-Schrifft dahero auch nur denen ohngegründeten *Kemmeri*chiſchen Einwürffen entgegen-geſetzte Gegenſätze und mehr applicable Vorwürffe, wie daß die Gewiſſens-Freyheit Proteſtantiſcher Seits beenget, und diesfalls wieder dem Weſtphäliſchen Frieden und zwar den

Art. V. §. 1. ſchnurſtracks gefehlet wird, worinn der zu bewürckende allgemein Chriſtliche Kirchen-Verein Geſätz giebig nicht nur gewunſchet, ſondern alle Hindernis als ſtraffbahr verbotten, nun iſt es

mir und noch vielen andern eine bekannte gantz offenbahre Sache, daß viele Proteſtanten im Gewiſſen diſes überzeuget, daß die Catholiſche Kirche die wahrleuchtende ſeye, und wünſchten nur ohne Nahrungs-Einbus herüber gehen zukönnen, welches aber eben durch gewünſchte Kirchen Verein gebothen, und wiederholter

P. Art. V. §. 34. beliebet worden, daß die Unterthanen welche eine andere Religion als des Landes-Herrn ergreiffen und annehmen, ſollen gedultet werden, und mit freyen Gewiſſen in ihren Häuſern ohne Gefahr der Inquiſition oder Turbirung privatim ihr Andacht abwarten können, und kan ihnen nicht verwehret werden in der Nachbahrſchafft, ſo offt und weſſen Orts es ihnen beliebig dem offentlichen Religions-Exercitio beyzuwohnen, oder ihre Kindere frembden und auswärtigen ihrer Religion zugethanen Schullen, oder zu Hauſe privatis Præceptoribus in die Unterweiſung zu geben. Es ſollen aber auch dergleichen Land-Saſſen Vaſallen und Unterthanen in übrigen ihr Amt mit gebührender Unterthänigkeit und Gehorſam verrichten, und zu keinen Verwirrungen Urſache geben.

Beyde §§. 1. & 34. Art. V. ſind viel zu klar, als daß man hierüber erläuterende Caſus zu ſetzen nöthig, doch den Innhalt dieſer Reichs-ſchlüßig-Geſätz-giebigen beeden Stellen zuſammen haltend, ſo kan ein v. gr. Nürnberger Schweinfurter ꝛc. Handelsmann ꝛc. ſo Er ſich zur Catholiſchen Glaubens-Lehre bekennet in ſeinem Gewerbſchafft ꝛc. oder ſonſtigen Nahrungs-Orth (ohne wieder den verbiethenden Weſtphäliſchen Friedens-Schlus und alſo gegen den allgemeinen Kayſerlichen und Reichs-Befehl ſtraffbahr anzuſtoſſen) weder geſtörret noch behindert werden, indeme es ohnſonſten kein Gewiſſens-Freyheit, ſondern ein verbottener Gewiſſens-Zwang wäre, dahero muß der Catholiſch-Gewordene um den allgemein Chriſtlichen Kirchen-Verein herzuſtellen vor eben den Burger und Unterthanen als ehedem gehalten werden. G. L. die beede Franckfurt- und Leipziger Meſſe haben den übrigem Vorrath geſammelter Gründe unterbrochen, ſo laſſe ſich der geneigte Leſer mit dieſer proponirten Wahrheit bis zu einer etwaig-anderweit abgemüßigten Verthäidigung begnügen, wozu ich bereit verbleibe.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidt, Benedikt,

Benedict Schmidts JCti zu Bamberg, Juristisches Bedencken, und Gutachten, von jenem, Nach beschwornen Ordens-Regeln, Aus dem Closter ad Protestantes entwichenen, Von aller Erbschafts- und Lehens-Folge Ausgeschlossen-bleibenden Übergänger Vulgò: De Apostata Jus in Hereditate, aut feudo fuccedendi, non amplius recuperante; Nicht nur ans denen Natürlich- und Positiv-Göttlichen Satzungen, sondern auch durch alle Theile der Rechts-

Franckfurt 1754

Bamberg, Staatsbibliothek -- .27 B 6#17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11405655-2
VD18 14585715